Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1930

36 (5.2.1930) Literatur-Beilage

Visual Library

Literatur-Beilage

Die Rasse in den Geisteswissenschaften.

Ludwig Schemann: Bd. II. Hauptepochen und Hauptvölker der Geschichte in ihrer Stellung zur Rasse. (J. F. Lehmanns Verlag, München 1930.)

Nachdem ich den ersten Band dieses groß angelegten, auf drei Bände berechneten Werkes zu Beginn des vorigen Jahres im „Karlsruher Tagblatt" angezeigt habe, sei es mir gestattet, auch auf den soeben erschienenen zweiten Band desselben hinzuweisen. Schemann, der Uebersetzer Gobineaus und berufene Vorkämpfer für dessen Ideen in Deutschland, setzt sich in ihm eine doppelte Aufgabe: einmal legt er dar, was die verschiedenen geschichtlichen Völker auf der Erde selbst in völkerkundlicher Beziehung erkannt haben, und sodann, aus welchen rassischen Bestandteilen sie selbst zusammengesetzt sind und welche Bedeutung ihrer rassischen Natur für ihr geschichtliches Leben und ihre Stellung innerhalb der Kulturentwicklung gehabt hat. In letzterer Hinsicht nimmt er gewissermaßen den Gedankengang von Gobineaus großem Rassenwerk wieder auf und führt ihn noch einmal nach dem heutigen Standpunkte unseres Wissens über die Rasse durch, nachdem er es bereits in einem früheren Werke über Gobineaus „Versuch über die Menschenrassen" unternommen hatte, dies Grundbuch aller neueren Rassenkunde kritisch zu behandeln und mit dem heutigen Standpunkt in Uebereinstimmung zu bringen (1910).

Ein einleitendes Kapitel unterrichtet uns im allgemeinen über das Verhältnis der alten Völker zur Rasse überhaupt, über die intuitive Ausprägung rassischer Eigentümlichkeiten und Vorgänge in der antiken Kunst, in Mythen, Sagen usw., und das Verwandtschaftsverhältnis innerhalb der semitischen und der arischen Welt. Verhältnismäßig gering ist die Ausbeute bei den orientalischen Völkern, den Chinesen, Japanern, Indern, Iraniern, Assyrern und Babyloniern, Sumerern, Arabern, Phöniziern und Aegyptern, und nur die Juden geben zu ausführlicher Darlegung Veranlassung. Dann aber führt die Darstellung der Griechen uns mitten in die interessantesten Probleme hinein. Die beiden großen Blutseinflüsse auf dies Volk, der nordisch-arische und der mittelländisch-semitische, werden eingehend geschildert. Wir erfahren Genaueres über die griechische Rassenzucht und Rassenhygiene, über die griechischen Stämme und ihre besonderen Charaktereigentümlichkeiten, wie diese sich unter dem Einfluß der Blutmischung gestaltet haben, und erfahren, welch' tiefe Blicke die Griechen in ihrem Schrifttum bereits in das Rassenproblem geworfen haben. Der Hellenismus bildet das „Völkerchaos" mit seinem Gedanken des Weltbürgertumes aus, das seinen philosophischen Ausdruck in der Stoa findet und in Polybios und Strabo zwei Gelehrte hervorbringt, die auch für die Völkerkunde das lebhafteste Interesse zeigen. Dunkel und verworren sind die rassischen Ursprünge Roms, wenn auch hier die nordische Rasse als das Richtunggebende erscheint. Seine Geschichte verläuft zunächst in der Unterdrückung der Volkstümer aus einem merkwürdigen Instinkt gegen Rasse und Nationalität heraus. Dann vollzieht sich unter dem Einflusse der Eroberungen und Unterwerfung fremder Völker eine tiefe Umwandlung des italienisch-römischen Blutes, eine zunehmende Germanisierung Roms, und das römische Schrifttum beginnt, sich mehr und mehr den Fragen der Völkerkunde und der Rasse zuzuwenden. Von besonderem Interesse sind die Ausführungen Schemanns über das Christentum und seine Auswirkungen in der vorliegenden Frage. Es wird gezeigt, wie auch bei seinem Siegeszuge das Blut eine wesentliche Rolle gespielt und wie unter seinem Einfluß die völkerkundliche Betrachtung zurücktritt, um der theologischen den Platz zu räumen. Zum ersten Male wird hier von einem Geschichtsforscher darauf hingewiesen, in ein wie völlig neues Licht die Anfänge des Christentums durch die Aufdeckung seines gnostischen Ursprungs gerückt sind und welch eigenartige Gesichtspunkte sich daraus für seine rassische Beurteilung ergeben. (Siehe mein Werk: „Die Entstehung des Christentums aus dem Gnostizismus". 1924.) Und nicht weniger bedeutsam ist, was Schemann zu der vielverhandelten Frage über den günstigen oder ungünstigen Einfluß des Christentums auf das Germanentum vorbringt. Ueberhaupt gewinnt von jetzt an der Stoff ein immer zeitwirksameres Interesse. Byzanz, Neugriechenland, der Gegensatz von Romanen und Germanen, Germanen und Kelten, sowie Slawen führt uns bereits nahe an die Gegenwart heran. Aber erst die gesonderte Betrachtung der Germanen läßt völlig erkennen, wie nahe uns die hier behandelten Fragen angehen und wie wenig die Geschichte zu verstehen ist ohne Berücksichtigung der Rassenfrage. Besonders das Mittelalter erscheint hier in einem neuen Lichte. Seine Mängel und Vorzüge treten klar zutage. Schemann bezeichnet es mit Gobineau als wesentlich germanisch. Und Germanen erweisen sich als die großen Entdecker und Erfinder der Neuzeit, sowie auch die Reformation als Gesamterscheinung germanisch ist. Durch Auseinanderlegung ihrer Rassenbestandteile sucht Schemann das Wesen der verschiedenen neuzeitlichen Völker, ihre Geschichte und ihre geistigen Leistungen zu ergründen, wobei er im ganzen zu denselben düsteren Ergebnissen, besonders auch für unser deutsches Volk kommt, wie Gobineau. Bei einem Blicke auf die Gegenwart muß man ihm leider nur zu Recht geben, und es ist kein gutes Zeichen für den heutigen Geisteszustand, daß rassische Fragen gegenwärtig nicht beliebt sind und man gern vor ihnen die Augen verschließt.

Das Buch von Schemann dürfte manchem Heutigen doch die Augen für die Wichtigkeit dieser ganzen Frage öffnen. Es ist mit vornehmster Sachlichkeit, bewundernswerter Beherrschung des Stoffes und jener Unparteilichkeit und jenem Verantwortlichkeitsgefühl geschrieben, wie sie unsere besten Geschichtsschreiber auszeichnen. In der Absicht, möglichst nur Gesichertes zu bieten, vermeidet Schemann alle phantastischen Ausschweifungen, die die Rassenkunde nur zu oft in Verruf gebracht haben, wie er sich denn auch über das „Mysteriöse" des Rassenbegriffs vollkommen klar ist und seine Aufstellungen fast durchweg nur durch Kollektiv-, nicht durch Individualproben zu belegen sucht, und den neuesten Abspaltungen des Rassenlebens (dinarische, fälische Rasse usw.) sehr skeptisch gegenübersteht. Alles in allem: ein vorzügliches, hochinteressantes Werk, ein Musterbeispiel deutscher Gründlichkeit und Gelehrsamkeit. Möge es demgemäß gewürdigt werden.

Prof. Dr. Arthur Drews.

Das Ergebnis unserer literarischen Preisaufgabe.

Wenngleich wir nach den Erfahrungen mit früheren, ähnlichen Aufgaben aus dem Bereich des klassischen Schrifttums mit zahlreichen Lösungen unserer literarischen Preisaufgabe rechnen durften, so hat doch das Ergebnis unsere Erwartung übertroffen. Denn es sind mehrere hundert richtige Lösungen eingegangen, die als Textunterlage zu dem vor vierzehn Tagen an dieser Stelle veröffentlichten Bild eine Szene aus dem fragmentarischen Roman

„Der Geisterseher" von Friedrich Schiller.

bezeichneten. Es bedeutet das einen hocherfreulichen Hochstand literarischen Wissens der Tagblattleser und straft die oft gehörte Behauptung einer Vernachlässigung deutschen Klassikerguts Lügen. Wir bedauern nur, daß wir nicht jedem Literaturkenner einen Preis von den ausgelobten 20 Büchern übermitteln können. Wenn in angemessener Zeit eine neue Aufgabe gestellt werden wird, werden wir wohl im Hinblick auf die diesmaligen Erfahrungen die Prämienbuchzahl erhöhen und — die Aufgabe schwieriger machen müssen, als die erstmals gestellte. Denn sie war, wenn man so gedankenscharf vorging, wie der Literarhistoriker Dr. A. von Grolman in seiner Lösung schreibt, nicht allzuschwer:

„Es fällt zunächst die Haartracht der beiden Figuren im Vordergrund auf, die Ende des 18. Jahrhunderts üblich war; der Vorgang spielt in einem Raum, und der dunkle Beschwörer kontrastiert zu den blonden Leuten im Kreis; also ist er ein fremdes Element. Offenbar beschwört er Geister. Das Bild ist nun „aus dem bekanntesten deutschen Dichter" entnommen, der dazu ausdrücklich als „Klassiker" bezeichnet ist: also Schiller. Nun braucht man bloß noch in den Inhaltsverzeichnissen zu blättern, um auf „Geisterseher" zu stoßen, wo man nach den ersten Seiten den Vorgang findet."

Wie stets in Fällen wie dem vorliegenden haben manche Einsender bei Niederschrift der Lösung Zusätze gemacht, von denen der folgende wiedergegeben sei, weil er den Hauptzweck der Preisaufgabe richtig erkennt und all denen ein Trost sein kann, die leer ausgehen:

Das hat das liebe Tagblatt gut gemacht,
als diese Preisaufgabe es erdacht!
Es ist nicht schwer, das Bild recht zu benennen,
für alle, die noch ihren Schiller kennen
und seine schönen Prosawerke auch gelesen,
die einstmals sind Erbauung uns gewesen.
Was Burkards Stift getreulich festgehalten:

Im „Geisterseher" ist es genau enthalten.
Die Lösung war so leicht, und Vielen wird's gelingen,
Da kann nicht Jeder einen Preis erringen.
Geh ich auch leer aus, will ich doch nicht klagen,
dem lieben Tagblatt vielen Dank zu sagen.
Es hat bei mir erreicht, was es bezweckt:
Ich habe meinen Schiller neu entdeckt.

Helene Schwartz, Wwe.

Unrichtige Lösungen sind natürlich auch eingelaufen, darunter häufig auf die „Räuber", auf „Faust", nicht übel der Spur nach auf E. T. A. Hoffmann, auf „Tell", Hauff, Körner usw. getippt wurde.

Die Preisträger.

Die Verlosung der 20 als Preise ausgesetzten Bücher unter die Einsender richtiger Lösungen hatte folgendes Ergebnis:

Else Eyssen, Johann Fuchs in Säckingen, Erika Gruber in Aachen, Gertrud Hausrath, Lina Jost, Wilhelm Kamm, Oskar Keck in Liedolsheim, Gertrud Körber, Otto Leiber in Buchenberg, Dora Messerschmidt, Albertine Mürnseer, Helene Nauck in Bretten, Miranda Pfeiffer, Otto Rübenacker, L. Schenkel, Peter Schnellbach in Neckargemünd, Helene Schwartz, Irmgard Wackher in Ettlingen, Luise Weis, Eugen Wendling.

Die Bücher werden den Preisträgern in diesen Tagen zugestellt.

Bildende Kunst

Wien und der Wienerwald von Karl Toth.

Aus Geologischem, Klimatischem wachsen Welt und Umwelt der Donaustadt auf. Das Pflanzenleben, die Tierwelt erfahren ihre Schilderung und schließlich ergibt sich organisch, aus diesem Grund und Boden und seiner vorgeschichtlichen und geschichtlichen Kultur, das Volksleben von heute. Land und Leute, wie sie aus dem Wienerwald, den Voralpen, dem Semmering werden und wie sie durch die Donau befruchtet sind, das alles erschließt dieses lebendige und zärtliche, sachliche und belehrende Buch.

Etwas anders steht es mit dem Band Berge und Bergsteiger. Die abenteuerliche, großartige und gefährliche Welt der Riesen unter den Bergen baut sich uns durch eine ununterbrochene Folge grandioser Aufnahmen vor dem geistigen Auge auf. Die Alpen rücken näher und näher und sind wirklich und wahrhaftig so gnädig, dem Herausgeber dieses Bandes, Josef Julius Schätz, zu gehorchen und jeden, wer Augen hat zu sehen, in seinen eigenen vier Wänden zu besuchen. Die Abbildungen gehören zu dem Besten, was die Touristik bis heute aus dieser spröden und einsamen Welt erntete.

Der deutsche Strom der Reisenden, der bisher das scheinbar alleinseligmachende Italien wirtschaftlich befruchtete, hat einsehen gelernt, daß es auch noch andere Länder gibt, die, überhäuft mit Sehenswürdigkeiten, beste Gastfreundschaft gewähren. Die Fahrt nach Andalusien, die Professor Dr. E. Schäfer, Sevilla, mit 105 Abbildungen, darunter 13 in Farben- und Doppeltondruck und eine Karte von Spanien erscheinen läßt, wird sicher dazu beitragen, die Reisefreudigkeit nach Spanien zu mehren. Sevilla, Granada, Toledo nennen, heißt Eindrücke beschwören, der jedermann teilhaftig werden kann, der sich der Führung dieses reichen und bunten Buches anvertraut.

Diese Künstlermonographien des Verlages Velhagen u. Klasing erfahren ihre Erweiterung in drei Bänden: Wilhelm Leibl, Vincent van Gogh und Wilhelm Steinhausen.

Emil Waldmann in Bremen schrieb den Text zu 66 Abbildungen der Monographie Leibl. Aus Bild und Text ergibt sich hier eine Charakteristik des Meisters, die mit den gegebenen Mitteln glücklich die einzige Tendenz dieser großen Kunst herausarbeitet, die unmittelbare Versinnbildlichung des Lebens!

Größter Gegensatz zur Schlichtheit Leibls: der Nerv Vincent van Goghs! Professor Fritz Knapp in Würzburg umreißt dessen Leben und Arbeit. Ich glaube, daß diese Monographie in ihrer schlichten, allgemein verständlichen Führung zum Genius van Gogh berufen ist, diesem tragischen Propheten der Farbe eine große und immer größere Gemeinde zu erzwingen.

In das stille und glückliche Gehäuse einer harmonischen und frommen Werkstatt führt Fried Lübbecke mit seiner Schilderung des Wilhelm Steinhausen. Leid und Freud verdichtet dieses 80jährige Leben zu klarer, von einer duldsamen Romantik ein wenig entrückter Schau. Selten und arg gezählt sind die Naturen, die, wie dieser Dichter-Maler, ein volles Leben geschenkt erhalten, ein Leben voll Mühe und Arbeit, aber auch ein Leben voll Zuversicht und Segen.

Hanns Jobst.

Was wir vom Weltkrieg nicht wissen.

Im Auftrag der Weltkriegsbücherei herausgegeben von Friedrich Felger. Wilhelm Andermann Verlag, Berlin. In Ganzleinen 38 M, in Halbleder 43 M.

Was wir vom Weltkrieg wissen und vom Weltkrieg in dieser oder jener Form wußten, was wir an der Front oder in der Heimat während des Krieges erlebten, ist uns in der Flut der Weltkriegsliteratur der letzten Zeit wieder in Erinnerung gebracht worden. Die Tatsachen, die in all diesen neuen Kriegsbüchern mitgeteilt wurden, haben wir miterlebt, oder hätten wir alle, wenn man von der Tendenz absieht, miterleben können oder hätten sie doch aus den Tageszeitungen erfahren können. Auch was in der ausgezeichneten Schriftenfolge des Reichsarchivs „Schlachten des Weltkriegs" mitgeteilt wird, ist in den großen Zügen bekannt, womit der große Wert dieser Schriftenfolge keineswegs irgendwie bezweifelt werden soll. Was nicht bekannt ist, wenigstens nicht einem größeren Kreis, erfahren wir jetzt aus dem vom Direktor der Weltkriegsbücherei Friedrich Felger herausgegebenen großen Werk: „Was wir vom Weltkrieg nicht wissen".

Dieses umfangreiche Buch gibt Antwort auf so manche Frage, die uns bisher noch unbeantwortet blieb, es löst so manches Rätsel, das aus Gründen der Staatssicherheit während des Kriegs nicht gelöst werden konnte, es lüftet den Schleier von so manchen Dingen des militärischen, politischen und wirtschaftlichen Geschehens im Weltkrieg, deren wahren Sachverhalt man während des Völkerringens nicht erfahren konnte, da Geheimhaltung Staatsnotwendigkeit war. Man wird von dem 640 Seiten starken Werk von Anfang bis zu Ende gefesselt und lernt so manches Ereignis von einer ganz anderen Seite kennen. Daß man auch bei diesem Buch, wie bei so manchem anderen Memoirenwerk oft, fast allzuoft, an verpaßte Gelegenheiten erinnert wird, ist selbstverständlich, die dadurch erzeugte Verstimmung kann sich natürlich nicht gegen das Buch richten, das man nur ungern aus der Hand legt, solange man nicht damit zu Ende ist, weil jedes der 44 Kapitel hochinteressante Einblicke und die vielen verwickelten Kriegsprobleme gibt, Einblicke, die man sich bisher nicht verschaffen konnte. Spannende Episoden und Anekdoten sorgen dafür, daß auch das Interesse des weniger grüblerisch veranlagten Lesers nicht erlahmt.

Verantwortliche Militärs des Landheeres, Vertreter der Kriegsmarine, maßgebende Persönlichkeiten des deutschen Nachrichtendienstes, Parlamentarier, Volkswirtschaftler, Kolonialkenner, Luftfahrtssachverständige, Aerzte, Wissenschaftler gehören zu den Mitarbeitern an diesem Sammelwerk. Wir nennen hier nur einige: Generalleutnant a. D. Kabisch, Oberst a. D. Nicolai, im Weltkrieg Chef des Nachrichtendienstes, der Obersten Heeresleitung, Konteradmiral Geyer, Kapitän zur See a. D. v. Waldeyer-Hartz, Georg Wilhelm Schiele, Walter Bloem, Dr. Bredt, M. d. R., Graf Brockdorff. 267 ausgezeichnete Abbildungen, die zum größten Teil bisher noch nicht veröffentlicht waren, vervollständigen den Inhalt des Werkes, das aufklären und die Erinnerung wachhalten soll an die großen Leistungen, die die deutsche Nation im Weltkrieg vollbracht hat und deren Größe auch durch den unglücklichen Ausgang des Weltkrieges nicht geschmälert werden kann. Jeder Leser wird nach der Lektüre der Ansicht des Herausgebers zustimmen, daß ein Volk, das soviel geleistet und gleichzeitig soviel gelitten hat in den Jahren 1914—18, wie das deutsche, noch eine Zukunft vor sich, noch eine Bestimmung zu erfüllen hat.

G. B.

Neueingänge.

Schlachten des Weltkrieges: Bd. 33: Wachsende Schwierigkeiten. (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.)

Dr. Stern-Rubarth: Stresemann, der Europäer. (Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW. 61.)

Karl Karstädt: Das neue Deutschland in Reden und Schriften. (L. Oehmigkes Verlagsbuchhdlg., Berlin SW. 61.)

Otto Meyer: Neue Wege zu einer deutschen Demokratie. (Schulze-Hofbuchdruckerei, Rud. Schwartz, Oldenburg i. O.)

Dr. Emil van den Boom: Sozialdemokratie und Kommunismus. (Volksvereins-Verlag, Gladbach-Rheydt.)

Else Elsen: Widersinn des Marxismus. (Sophie Elsenpeter-Verlag, Freiburg i. Br.)

Dr. E. Lübbert: Durchbruch zur Wirtschaftsfreiheit. (Selbstverlag, Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 87.)

Georg Küentzle: Gebäudewerte. Berechnung, Kaufwert, Rentabilität. (Verlag C. F. Müller, Karlsruhe.)

Prof. Dr. Ernst Schultze: Deutschland ein zur Hungerausfuhr verurteilter Industriestaat? (Deutsche Wissenschaftl. Buchhandlung, G. m. b. H., Leipzig.)

Fünf Jahre Kommunal-Verwaltung. Nach einem Vortrag von Oberbürgermeister Dr. Scharnagl. (Verlag Carl Gerber, München.)

Bühler: Die gesamten Reichs-Steuergesetze. (J. Bensheimer, Mannheim, Berlin, Leipzig.)

Konrad Beste: März. Roman. (Verlag Georg Müller, München.)

Willy Seidel: Die magische Laterne des Herrn Zinkeisen. Roman. (Verlag Georg Müller, München.)

Hermann Wiedemer: Die Verwandlungen des Walter von Tillo. Roman. (Verlag Georg Müller, München.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Diskontsenkung.

In der gestrigen Zentralausschußsitzung der Reichsbank wurde bekannt gegeben, daß der Reichsbankdiskont um ½ Prozent von 6½ Prozent auf 6 Prozent und entsprechend der Lombardzinsfuß von 7½ Prozent auf 7 Prozent ermäßigt werden.

Zur Begründung führte der Reichsbankpräsident aus, daß zwar die langfristigen Zinssätze noch immer recht hoch seien und der deutsche Geldmarkt für eine Ermäßigung eigentlich noch nicht geeignet sei, an den ausländischen Geldmärkten seien aber so starke Erleichterungen eingetreten, daß man es doch riskieren könne, den Diskont herabzusetzen. Die Zinsspanne zwischen dem deutschen Satz und dem ausländischen sei immer noch hoch genug, um Rückflüsse zu verhindern.

Die Reichsbankgewinnverteilung.

In der gestrigen Zentralausschußsitzung der Reichsbank wurden, wie wir zuverlässig erfahren, auch Mitteilungen über die zukünftige Gewinnverteilung bei der Reichsbank gemacht. Der Anteil des Reiches soll danach auf das Vierfache des bisherigen, der in den letzten beiden Jahren 5 Millionen betrug, erhöht werden. Von den ersten 25 Millionen des Gewinnes soll das Reich 75 Prozent, die Anteilseigner 25 Prozent erhalten, von den nächsten 20 Millionen das Reich 90 Prozent, die Anteilseigner 10 Prozent. Von einem evtl. Restbetrag das Reich 95 Prozent, die Anteilseigner 5 Prozent.

Die Reserve, die bisher vorweg mit 20 Prozent notiert worden ist, soll in Zukunft nur noch 10 Prozent erhalten. Der Mindestsatz von 8 Prozent für die Anteilseigner bleibt bestehen. Man könne, sofern die Reichsbank etwa 36 Millionen herauswirtschaftet, mit einer Dividende von 12 Prozent für die Anteilseigner rechnen. Hierzu werde vielleicht in gewissen Zeiträumen (etwa alle fünf Jahre) ein besonderer Bonus von 1 Prozent treten. Als Entschädigung für die Beschränkung der Anteilseigner in ihren Gewinnanteilen sollen auf je vier Reichsbankanteile zu je 100 Rm. eine Golddiskontbankaktie im Nominalwert von 10 Pfund Sterling und ein Reichsbankanteil gewährt werden.

Dividendenerhöhung

bei der Badischen Bank.

In der am Montag unter Vorsitz von Dr. h. c. Benno Weil-Mannheim stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 17. Februar anberaumten G.V. die Verteilung einer von 10 auf 11 Prozent erhöhten Dividende in Vorschlag zu bringen.

Weizenmehl 40 Rm. Der süddeutsche Konventionspreis für Weizenmehl, Spezial Null, wurde gestern von 40.25 auf 40 Rm. je 100 Kg. ermäßigt.

Kommt der Welt-Elektro-Trust?

Die amerikanischen „Sozien" der deutschen Elektro-Konzerne.

General Electric—A.E.G., Westinghouse Co.—Siemens u. Halske.

Die Uebernahme des größten Teils der neuen Amerika-Anleihe von Siemens u. Halske, jener auf 1000 Jahre abgeschlossenen „Dividenden-Anleihe" durch die amerikanische General Electric Co., die ihrerseits wieder Großaktionärin, ja man kann sogar sagen Verbündete der A.E.G. ist, wird zwei Hauptwirkungen auslösen: Aufteilung der Weltmärkte zwischen den „Großen Vier" der Weltelektroindustrie (nämlich General Electric, Westinghouse Co. auf amerikanischer Seite, Siemenskonzern und A.E.G. auf deutscher Seite) und Beendigung des Kampfes zwischen den beiden großen deutschen Elektrokonzernen. Die deutsche Kapitalnot hat hier merkwürdigerweise den Friedensvermittler gespielt. Der Siemenskonzern und die A.E.G. mußten die Finanzierung für neue große Pläne in Amerika vornehmen und die Amerikaner, die beiden Konzernen große Geldmittel zur Verfügung stellten, wollten naturgemäß ihre Dollars nicht Konkurrenten geben, sie stellten daher die Beendigung des Konkurrenzkampfes gewissermaßen als Bedingung. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß der Präsident der General Electric Co. Owen D. Young ist, den man als den Vater des Dawes-Plans und des Young-Plans ansehen kann. In doppelter Eigenschaft hat offensichtlich der Präsident der General Electric Co. auf den Friedensschluß zwischen dem Siemenskonzern und der A.E.G. hingearbeitet, einmal als Verbündeter der A.E.G. und zum andern als Vertreter der amerikanischen Sparer, die für die deutschen Reparationsanleihen gewaltige Summen aufbringen sollen.

Da die beiden großen amerikanischen Elektro-Konzerne, die General Electric Co. und Westinghouse Co., gewissermaßen Sozien der beiden deutschen Elektro-Konzerne geworden sind, so scheint es angebracht, die Bedeutung dieser beiden amerikanischen Gesellschaften für den Welt-Elektromarkt darzustellen.

Die Beziehungen zwischen der A.E.G. und der General Electric Co. datieren eigentlich schon von der Gründung der A.E.G. durch Emil Rathenau ab. Der Begründer der A.E.G. hat dann im Jahre 1904 persönlich in Amerika eine Interessengemeinschaft mit der General Electric Co. abgeschlossen, bei der gleichzeitig (schon damals!) eine Aufteilung des Welt-Elektromarktes vorgenommen wurde. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 27. Februar 1904 wurde den Aktionären der A.E.G. eine Denkschrift vorgelegt, in der über die Abmachungen mit der General Electric Co. ausführliche Mitteilungen gemacht wurden. Emil Rathenau und die Führer der General Electric Co. verkündeten damals der aufhorchenden Welt, daß es sich um die Aufteilung des Welt-Elektromarktes handle. Die wichtigsten Bestimmungen des damals abgeschlossenen Interessengemeinschaftsvertrages lauteten dahin: General Electric und A.E.G. grenzen gegenseitig ihre Gebiete für sich und ihre Tochtergesellschaften ab, jede Partei überläßt der anderen Patente und Erfahrungen für die betreffenden Gebiete.

Der Gegenzug des Siemenskonzerns war eine Interessengemeinschaft mit dem amerikanischen Westinghouse-Konzern. Diese amerikanische Gesellschaft hatte ihre Basis noch wesentlich größer ausgedehnt als die General Electric Co., aber sie hatte dabei die finanzielle Fundierung außer acht gelassen. Die amerikanische Krisis des Jahres 1907 erschütterte die Fundamente der Westinghouse Co., sie mußte sich unter Zwangsverwaltung geben, während die General Electric Co. den Sturm überstehen konnte.

Die internationale Verflechtung stand also gewissermaßen schon an der Wiege der deutschen wie der amerikanischen Elektroindustrie. Diese internationale Verflechtung, die durch den Krieg unterbrochen wurde, hat in den letzten Jahren wesentlich zugenommen, weil die großen Elektro-Gesellschaften entweder selber in erster Reihe Finanzierungsgesellschaften wurden oder weil sie sich doch mit einem Kranz von Finanzierungsgesellschaften, von „Holding-Gesellschaften" umgaben, die ihrerseits wieder die internationale Verflechtung weiterführten. So wird die französische Thomson Houston-Gesellschaft zu mehr als 60 Prozent von der General Electric Co. beherrscht, ebenso ist ihr Einfluß auf die englische Associated Electrical Industries Ltd. und auf die französisch-belgische Schneider-Empain-Gruppe stark. Die General Electric Co. hat ihre Auslandsinteressen in der International General Electric Co. konzentriert. Diese ist auch der Partner des großen holländischen Philips-Konzerns, der seinerseits wieder die Mehrheit der C. Lorenz A.-G. besitzt. Im Juli des Vorjahres erfolgte jener Vertrag zwischen der General Electric Co. und der Osram-Gesellschaft, wonach die General Electric von Siemens u. Halske und der A.E.G. 16 Prozent der den beiden deutschen Konzernen gehörenden Anteilen der Osram-Gesellschaft übernahm.

Man glaubte damals vielfach, daß diese enge Bindung der General Electric, die der größte amerikanische Glühlampenproduzent ist, an die deutsche Osram-Gesellschaft und damit an das Internationale Glühlampenkartell die Gegensätze zwischen der A.E.G. und dem Siemens-Konzern mildern werde. Aber dann kam jene scharfe Kontroverse zwischen Herrn v. Siemens und der A.E.G.: Herr v. Siemens sprach von der Ueberfremdung „wichtiger deutscher Industrieunternehmungen" mit deutlicher Anspielung auf den Uebergang von 30 Millionen Stammaktien der A.E.G. an die International General Electric Co. und in ihrer Replik warf die A.E.G. unter Hinweis auf die Aufnahme von Obligationen durch den Siemenskonzern in Amerika die Frage auf, „ob Obligationen weniger gefährlich sind, als Beteiligungen am Aktienkapital".

Jetzt hat nun die Verbündete der A.E.G., die General Electric Co., den größten Teil der „Dividenden-Anleihe" des Siemenskonzerns, jene auf 1000 Jahre laufenden „Participating Debentures", übernommen. Die General Electric ist damit gleichzeitig Großaktionärin der A.E.G. und des Siemenskonzerns geworden. Dabei ist daran zu erinnern, daß trotz der bisherigen Gegensätze zwischen der A.E.G. und dem Siemenskonzern schon jetzt zahlreiche Berührungspunkte zwischen diesen beiden großen Konzernen bestehen. So üben beide gemeinsam die Herrschaft über eine ganze Anzahl von Gesellschaften der Starkstrom- und der Schwachstromindustrie aus, ganz abgesehen von ihrer Gemeinschaftsarbeit in der Glühlampenfabrikation durch die von beiden gemeinsam gegründete Osram-Gesellschaft. Zum gemeinsamen Interessenkreise von Siemens und A.E.G. gehört auch die Bergmann A.-G. in Berlin. Die Voraussetzungen für eine definitive Verständigung zwischen der A.E.G. und Siemens u. Halske sind also gegeben und damit wäre das Haupthindernis für jenen schon oft prophezeiten Welt-Elektro-Trust aus dem Wege geschafft, in dem zweifellos die deutschen Elektrokonzerne gemeinsam mit der General Electric Co. und der Westinghouse die Führung haben werden.

Waldhof-Aktien in England plaziert?

Aus Mannheim wird gemeldet: Die starke Aufwärtsbewegung der Aktien der Zellstoffabrik Mannheim Waldhof — am Samstag 209, heute 215, nachbörslich 221 — motiviert man mit der angeblichen Plazierung eines Paketes von Aktien der Gesellschaft in England.

*

Eröffnete Konkurse. Heidelberg: Berta Ruß, Ehefrau, Heidelberg-Handschuhsheim. — Pforzheim: Ehem. Bijouteriefabrikant Richard Zeh in Pforzheim. — Triberg: Konditor und Cafétier Arthur Löther in Triberg. — Wiesloch: Kaufmann Simon Landwehr in Wiesloch, Inh. der Fa. Landwehr u. Co., Wiesloch. — Pirmasens: Elise Hintermayr, geb. Bonekam, Ehefrau von Martin Hintermayr, Metzgerei, Pirmasens.

Eröffnete Vergleichsverfahren: Freiburg: Alfred Roeder, Inh. der Fa. Alfred Roeder u. Co., Eisen- und Metallgroßhandlung in Freiburg. — Gernsbach: Kaufmann Dr.-Ing. Helmuth Katz in Lübeck und Kaufmann Kasimir Katz in Gernsbach. — Heidelberg: Stiftsmühle, G. m. b. H. in Ziegelhausen, unter Aufhebung des Beschlusses zur Konkurseröffnung vom 11. Dez. 1929. — Pforzheim: Kaufmann Franz Anton Heinen in Pforzheim.

2½ Millionen Rm. Unterbilanz bei der Wein- und Spirituosengroßhandlung Max Weil, Neustadt a. d. H. Wie wir erfahren, betragen die Passiven in dieser Insolvenz nach einem vorläufig aufgestellten Status rund 10 Millionen Rm., denen nur 7,5 Millionen Rm. Aktiven gegenüberstehen, so daß sich eine Unterbilanz von etwa 2½ Millionen Rm. ergibt. Ueber die Höhe der in dem zu machenden Vergleichsangebot in Aussicht stehenden Quote läßt sich noch nichts sagen.

Berliner Börse

vom 4. Februar 1930

Reich und Staat

	3.2.	4.2.
Anl. Schuld I—III	52.75	52.9
Neubesitz	8.6	8.4
6 Dt. Wertbr.	—	—
6 dto. b. 1000	90	90
6 dto. 1—5 $	—	110
7 Reichsanl.29	96.5	96.5
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	74.25	76
6 Bay. 27	77.25	76.75
6 Sachsen 27	74.5	74
7 Thür. 26	76	77.25
6½D.Reichsp.	98.8	98.9
Dt. Schutzgeb	3.25	3.2
5 Rh.W.E.	67.5	68.75
6% Farben	102¼	102
10Pr.Pfand 3940	102¼	102¼
8 dto. 47	94.25	94.75
8 dto. 50	96.5	96.5
8 dto. Komm.	91.8	91.8
5 Bad. L. K.	—	18
6Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	20.62	20.5
4 Mex. abg.	—	14.75
4½ Oest. S.	39.25	39.5
4 Goldr.	—	—
4 Kronent.	—	2.6
4½ Silber	3.62	3.76
4 Türk. Ad.	5.6	5.75
4 T.Bagd.I	7.7	7.8
4 T.Bagd.II	7.62	7.8
4 T. Zoll.	7.8	7.8
Türk.-Lose	14.5	13.5
4½ Ung. 13	—	23
4½ Ung. 14	—	26.12
4 Ung.Goldr.	23.5	23.7
4 Kronenr.	2.3	2.35
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	116.5	117.5
Allg. Lokalb.	157¾	161
Canada	41	40.75
Dt.Eis..Bet.	82	82.25
7 Reichsb.	90.75	91.25
Hamb.Paketf.	107	107⅜
Hamb.Hochb.	73.37	74
Hamb.Südam	—	169

	3.2	4.2.
Hansa	—	153
Neptun	105.5	106.5
N. Lloyd	107.5	108
Schantung	48.87	48.25
Süd.Eisenb.	—	—
Ver. Elbe	19.5	17.75
Bank-Aktien.		
Adca	126	126¼
Bad. Bank	162¾	163¾
Bk. el. Werte	140	142
Bk. f. Brau	155	156
Barm. Bkv.	127¾	129
Bay.Hyp.Bk.	145.5	146.5
„ Vereinsb	153	153
Berl.Hdlsges.	189	190
Commerzbk.	159.5	160¾
Danz.Priv.	115¼	115.5
Darmst.Bk.	243	243.5
D.Asiat.Bk.	48.87	48.87
De-Di-Bk.	153	154
Dt.Hyp.Bk.	143¼	143.5
D.Uebs.Bk.	104.5	106
Dresd.Bk.	154	154¾
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	5.9	5.5
Mein.Hyp.	133¾	134¾
Mitt.Bod.C.	211.5	214
Ostbank	38.5	38.5
Oest. Credit	29.75	30
Pr. Boden	129	130.5
Reichsbank	310¾	313¾
Rh.Creditbk.	114	115.5
Südd.Bod.Cr	148¾	148¾
Südd. Disk.	126	128.5
Vbk. Hamb.	132	132
Wiener Bkv.	12.25	12.25
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	108	110
Adlerh. Gl.	99	100
A.K.U.	126¾	124.4
A.E.G.	181.5	182
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	172.5	173
Ammend. P.	142	145.5
Aschaff.Bräu	163	163
Aschaff.Zellst.	157	158
Augsb.N.M.	79	78.25
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	119	118¾
Bamb.Mälz.	110.5	110¼
Barop. Walz	54.5	54.5
Basalt	38	39.25
Bayr. Mot.	78.75	78

	3.2.	4.2.
Bayr.Spieg.	69.5	70
J.P.Bembg.	179	178
Berger Tfb.	327	324
Bergm. Elek.	214¾	216
B.Karlsr.J.	70.5	70
Berl. Kindl	595	600
Bl. Masch.	70.5	71.25
Berth.Mess.	38.5	39.75
Brauh.Nürnb	158	158
Brk. Brik.	148.5	148.5
Brschw. K.	247	247
Brem.Besigh.	64.25	65
Brem.Vulk.	142	142.5
Brem.Wolle	152.5	153
BrownBoveri	130	130
Buderus E.	78.75	78
Busch Lüdsch.	—	58
Calmon Asb.	20	20
Capito Kl.	51	51
Charl. Waff.	108	107⅞
J.G.chem. voll	190	191
dto. 50 %	190.5	191.5
Ch. Buckau	90	90
Ch. Heyden	63.5	63.75
Ch. Gelsenk.	—	—
Ch. Albert	49.5	49.5
Chade	351	350.5
Conc. Berg	74.5	75
Conc. Chem.	22	22.25
Conc. Spinn.	56	54.25
Ct. Caoutch.	153	152.5
Ct. Linol. Zürich	264	265
DaimlerBenz	42.25	42.12
Dt. Atl. Tel.	112	115
Dt Asphalt	123¼	125
Dt. Conti-G.	172	172
Dt. Erdöl	108.5	108⅞
Dt. Jute	81	80
Dt. Kabel	58.75	61.5
Dt. LinolW.	256.5	257
Dt. Post	26.5	27
Dt. Schachtb.	—	99.5
Dt. Spiegel	88.75	85
Dt. Steinzg.	173	172
Dt. Ton	133	132¾
Dt. Wolle	9	10
Dt. Eisenh.	73	73.5
Dortm.Aktien	238.5	240
„ Union	248.5	248.5
Dr.Schnellpr.	95.25	95.25
Düren Metall	135	139
Dürkoppwke.	—	—
Düss.Masch.	28	28
Dyckerhoff	83	82.5
Dyn. Nobel	78.5	81.75
Eack. Salz	105	105
Eilenburg K.	64.5	64.5
Eintracht	148¾	146.5
Eis.Sprottau	58.12	58.5

	3.2	4.2.
Eisenb.Verk.	171.5	183.5
El. Liefer.	172	172
El.Licht Kraft	175⅞	174
Engelh.Bräu	226.5	226.5
Enzing.-U.	82.5	80.5
Erdmsd.	93	93
Erlang.Bamb	117	117.5
Eschw. Bg.	202	203
Ess. Steink.	139	137.5
Fahlbg.List	66.25	66.25
Falkenstein	120	121¼
Faradit	—	19.5
J.G.Farben	171.5	171¼
Feinjute	90	20.5
Feldm. Pap.	183¼	184
FeltenGuill.	131	131
Flöth.Masch.	42	41
Ford Motor	199	199
Fraustadt Z.	62	—
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	72.25	72.25
Frister	144	144
Gg. Greiling	26.25	26.25
Gels. Bw.	142⅞	142¾
Genschow	64	63.5
Germania P.	168	169¾
Gerresh. Gl.	121¾	122
Ges.f.e.Unt.	179	178¾
Girmes Co.	180	182
Gladb.Wolle	—	—
Glas Schalke	185	187
Glockenst.	29.5	29.5
GlückaufBräu	137.5	137.5
Goedhardt	187	186
Goldschm.	75	75.25
Görl. Wagg.	99.5	99.75
Grepp. W.	—	—
Gritzner	53	54
Großh.Webst.	172.5	175¼
Grasmann	30	30
Grün&Bilf.	165¼	165¼
Gruschwitz	70	69
Guanowerke	54	52
Gundlach	85	85
Haberm. G.	104	103.5
Hacketh D.	94.75	94.75
Halle Masch.	83	80
Hamb. El.	136¼	138
Hammersen	122¼	122
Hann.Masch.	34	35
Harburg Eis.	73.5	75
Harb.Gummi	79	79
HarkortBrücke	20	—
Harpener	142	141¾
Hedwigsh.	98	98
Heilm. Littm.	70	70

	3.2.	4.2.
Hemm.Zem.	165	167.5
Hilpert M.	—	102
Hindr. Auff.	82.5	83.5
Hirsch Kupf.	119⅝	120
Hirschb. Ld.	83.25	83.25
Horsch	117⅞	117.5
Hoffm. St.	70	70
Hohenlohe	83	87
Holzm. Ph.	101	100.5
Horchwke.	68.75	69
Hotelbetr.	159.5	158
C.M.Hutsch.	61.5	63
Lor. Hutsch.	94.5	94
Ilse Bergb.	249	249¾
Industrieb.	79.5	79.5
Jeserich	64	64
Jüdel	134.5	134¾
Junghans	45	45
Kahla Porz.	58.5	59.87
Kahli Chemie	160	163
Kali Aschl.	220	218¼
Karstadt	135¼	136⅛
Klöcknerw.	106⅜	107⅝
Knorr C. H.	166¼	166¼
Köhlm. St.	65	65
Kolb & Sch.	143	143
Kollm.Jourd.	37.75	37
Köln Neuess.	115¼	115.5
Kölner Gas	78.5	78
Kört Gebr.	59.5	59.12
Kört El.	104.5	105
Krauß & Co.	66.5	66.5
KunzTreibr.	104	106
Küppersb.	124.5	125
Lahmeyer	173⅝	174.5
Laurahütte	56.5	55.75
Leipz.Riebeck	149	151
Leopoldsgr.	79	75.5
Lindes Eis	170	172.5
Lindström	605	590
Lingel Sch.	45.5	45.5
Lingnerw.	78	79
Ludw. Loewe	179	178
Lorenz Tel.	128¾	128¾
Lüdenscheid	55	60
Magirus	25	25
Mannesm.R.	109¾	109⅝
Mansfeld	112⅝	112.5
Maschb.Unt.	46.75	46.62
M.Buckau-W.	119	124¼
Max-Hütte	168	169
M. W. Lind	98	101.5
„ Sorau	173.5	173.5
„ Zittau	49	52.5
Merk.Wolle	147	147.5
Metallges.	113.5	115
Mey.-Kauffm	—	37
Mez Söhne	79.5	78.5
Miag	130.5	130.5
Minimax	114	114

	3.2.	4.2.
Mitteld. St.	132.5	132
Mix & Gen.	140	140
Montecatini	—	57.5
Mot. Deutz	71.5	72.5
Mühl. Bg.	107	107¼
National.Aut	20.62	20.5
Neckarwke.	134	134
Ndl. Kohle	149	148
Nordd. Eis	109	110
„ Steingut	176	176
„ Trik.	60	60
„ Wolle	87.5	93
Rhg.Herkul.	32	32
Ob.-Bedarf	80.5	80.37
Ob. Koks	105	105
dto. Genuß	91	92.5
Orenstein	80	80
Ostwerke	215	215
Phönix Bg.	106⅜	105.5
Phönix Brk.	70.75	70.5
Pintsch	147	147
Pittler Wkz.	161	164
Poege el.	21.75	18.12
Poege Vorzg.	38	—
Polyphon	274	270
Preußengr.	—	—
RadebergExp.	181.5	181
Rasqu.Farb.	—	68
Rathg.Wg.	—	—
Reichelbräu	234	236.5
Reichelt M.	43.75	45
Rheinfelden	162	169
Rh. Braunk.	253	251
„ Elektro	147.5	148
„ Möbel	90	86
„ Stahlw.	122.5	122¾
R. W. E.	189¾	189.5
„ Westf.K.	100¼	100¼
RW. Spreng	—	—
Richter Dav.	164	165
Riebeck-Mont.	101	101.5
Rockstroh	75.5	75.5
Roddergr.	730	720
Rosenth.P.	87	88
Rütgersw.	81.25	82.25
Sachsenw.	94	94.75
Sächs. Guß	84	84
S.-Th. Pil.	130	130
„ Webstuhl	73.75	73.25
Sachtleben	171	170
Sal. Salz	114¼	114¼
Salzdetfurth	372.5	368
Sangerh.M.	114	115
Sarotti	133	133
Schering ch.	298	298
Schlegelbräu	164¼	166
Schl.Berg-Z.	81	83

	3.2	4.2.
Schl.B.Beuth	126.5	126
Schl. El. B.	—	172.5
Schl. Portl.	15	157
Schl. Text.	13	13
Hg. Schneid.	107.5	108
Schub. Salz	241	239¾
Sch Cremer	71	71
Schuckert el.	196¾	196
Schultheiß	284	281.5
SchwelmEis.	134	133.5
Segall Str.	—	—
Sieg-Sol.G.	—	8.37
SiegersdWerk	64	55
Siem. Gl.	—	127
Siem.Halske	291	290⅝
Sinner A.-G.	112	112
Staßfurt ch.	23	22.5
Stett.Cham	64	64.75
Stock & Co.	87	87
Stöhr Kg.	106.5	110
Stolb. Zink	106	105
Stollwerk	105	105
Stralf. Sp.	243	244
Südd. Jmb.	46	44
Südd. Zuck.	157¼	157¼
Svenska	352	352
Tel. Berlin	53.25	56
Thörl Oel	85	85
Thür. Gas	133.5	135⅝
Tietz Köln	164.5	162
Transradio	134.5	132
Tuch Aach.	114	114
Tüll Flöhn	51	—
Gebr. Unger	58.5	59
Union chem.	40.5	41.62
Un. Diehl	—	100
Union Gieß.	1.87	1.75
Varz. Pap.	118.5	122
Ver.Böhlerst.	130	130
„ chem.Char	52.25	54
„ Dt. Nickel	167	166
„ Flansch.	70	70
„ Glanzst.	178.5	180
„ Gothania	105	105.5
„ Jute B.	101	101
„ M. Hall	40	40
„ Pinsel	31	31.25
„ Portland	174.5	174.5
„ Schuhf.B.	—	38.5
„ Stahlw.	106	105¾
„ Zypen	165	165
Vikt. Wke.	60.25	61
Vogel Tel.	74	74.5
Vogtl.Masch.	77.75†	74
Voigt Häffn.	220	220
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	52	53
Waff.Gelsenk.	133	133¾

	3.2.	4.2.
Wegelin	79	79.75
Westereg.	222.5	220.5
Wicking	116	117
Wiesloch Ton	—	—
Wissner Met.	80	80
WittenerGuß	45.25	45.75
Witt. Tief	107.5	—
Zeiß-Ikon	—	92
Zeiß Masch.	119.5	118.5
Zellst. Ver.	105¾	106
Zellst.Waldh.	219¼	218⅝

Versicherungen.

	3.2.	4.2.
Aach.M.Feue.	280	280.5
Mannh. Ver.	72	73
Nordstern	245	247
Vikt. allg.	—	2280
Vikt. Feuer	405	408
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	122.5	124
Neu-Guinea	426	412
Otavi	57.5	59.5

Termin-Notierung.

	3.2.	4.2.
A.-G.f.Verk.	116¾	116¾
Allg.D.Lokalb	159¾	160
D.Reichsb.Vz.	90.87	91.62
Hamb.Paket	108¾	108⅛
dto.Hochbahn	74.25	—
Hamburg-Sü	170¼	—
Hansa Dampf	155⅞	—
Nordd. Lloyd	108⅞	108.5
Otavi Minen	59	60.37
Bk. f. Brau	155.5	158.5
Allg.D.Credit	125	127.5
Barm.Bankv.	127¾	130.5
Bay.Hy.Wechs	147	146.5
Bay.Vereinbk	153	153
Berl.Hdlsges.	191.5	190.5
Commerzbank	161	160.5
Darmst. Bank	244	244
De-Di-Bk.	154	153.5
Dresdn.Bank	155	155.5
A.K.U.	126	124¾
Allg.El.Ges.	183	182¼
Bay.Motoren	80	76.5
Bemberg	179	170
Bergm. El.	215.5	214¾
Berl. Masch.	70.5	72
BuderusEisen	78.5	78
Charl.Wasser	108⅞	108.5
Comp.Hispan	352.5	350.5
ContiCaoutch	154	153¼
Daiml.-Benz	42.5	42.12
Dt.Conti G.	173	172.5
Dt. Erdöl	109⅛	108.5
Dt.Linol-Wke	257¾	257.5
Dynam.Nobel	81.9	81.62
El Lieferung	173¼	172¼
El.Licht-Kraft	176	175.5
EssenerSteink	141.5	139¼
Farbenindust.	171¾	170¾
Feldm. Pap.	184	184
Felten-Guill.	132	131¼
Gelsenk.Berg	143¼	142⅞
Ges.f.e.Unt.	179	177⅝
Goldschmidt	76.25	74.75
Hamb.El.Wke	137¼	138¼

† exkl. div.

	3.2.	4.2.
Harpen.Berg	142¼	142
Hoesch Stahl	117¼	116¼
Holzmann	101¾	100¼
Hotelbetr.	160¾	160.5
IlseBergbau	249.5	248.5
KaliAschersl.	221¾	220
Karstadt	137	136
Klöcknerwerke	108¼	109⅛
Köln-Neuessen	114¾	114⅛
Mannesmann	110⅛	109⅛
Mansf. Berg	114	112.5
Masch.-Bau-Unternehm.	47.5	46.75
Metallges.	115	115⅝
Miag	132.5	132
Mittelstahl	133.5	132
MonteCatin	57.5	56.87
Nation.Auto	21	20
Nordd. Wolle	89	92.25
Oberbedarf	81.75	81.5
Oberschles.Kok	105¼	105⅜
Orenstein	80.12	80
Ostwerke	[illegible]	216.5
Phönix Berg	105¾	105⅝
Polyphon	269	271
Rhein.Braunk	252	250¼
dto. Elektro	149¾	150¼
Rheinstahl	123⅛	122⅝
R.W.E.	190.5	188
RiebeckMont.	—	101
Rütgerswke.	81.75	82.12
Salzdetfurth	371¾	371
Schles El.B.	172	171.5
dto. Portland	156.5	155.5
Schub.-Salzer	242.5	238
Schuckert El.	197	196¾
Schultheiß	285	284¼
Siem.-Halske	290.5	289¾
Svenska	354.5	351
Thür. Gas	135	134.5
Leonh.Tietz	165.5	—
Transradio	135.5	135
Ver.Stahlwke	106⅜	105⅝
Westeregeln	224.5	223¼
Zellst.Waldh.	219.5	217⅛

Frankfurter Börse

vom 4. Februar 1930

Deutsche Staatspap.

	4.2.
6% Reichsanl.	87.5
Ablösung I—III	53
Neubesitz	8.525
Dt. Wertb.	87.5
Schatzanw. 23	—
4% Schutzgeb. 14	3.25
4% Bayr. Abl. R.	—
Bad. Staatsanl.	70.73
6½% Württ. 26	—
6½% Reichsp.	98.5
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere	
Spez. Port.	9.5
4½% am. Goldrum. 13	17.35
Zolltürken	—
4% ung. Gold	23.7
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	—
7% Dresd.St.A.26	78
7% Frankf. 26	—

	4.2.
Heidelbg. Stadt A. 26	77.75
8 Ludwigsh. St.A.26	85
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	87
6% Mannh. G.A. 27	72.25
8% Nürnb. St.A. 26	—
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	18.8
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.04
6 Großkr. Mannh. 23	15.9
6 Heidelb. St. Holz	26
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	8.75
6 Mannh.St.Kohl.23	13.57
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	6.65
5 Pr. Roggen	9.10
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	3.2.	4.2.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6Großkr.Mannh.abg.		—
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		86.75
5 Rh.-Main-Donau		68
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		94
Rh Hyp. Bk. 24—25		93.5
Rh Hyp Bank 5—8		93.5
3 SaloniqueM.		—
Bank-Aktien		
Adca	124.5	124¼
Bad. Bank	164	164
Bk f. Brau	157	157
Barm. Bkv.	127.5	129¾
Bay. B.-C. Würzburg	130	130
Bay.Hyp.W.	146	146
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	—	243.5
Dtsche. Bk.	153.5	154

	3.2.	4.2.
Dt.Hyp.Bk.	132.5	134⅝
Dt.Vereinsb.	—	154.5
Disk.-Ges.	—	—
Dresdn.Bk.	—	—
Frankf.Bk.	104	104
Fr.Hyp.Bk.	138	140.5
Fr.Pfd.Br.B.	138.5	*139
Metallbank	—	—
Mitteld.Cdk.	—	—
Nürnbg.B.B.	—	—
Oest. Credit	29.8	29.8
Pfälz.Hyp.Bk	136.5	139
Rh.Creditbk.	113.5	114
Rh. Hyp.	149.5	150
Südd.Bod.Cr	148	148
Südd.Disk.	126	—
Westb.	94	94
Wiener Bkv.	12.37	12.25
Wtb. Nbk.	150¼	150¼
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	90.75
Hapag	108	—
Heidelb.Str.	42	42
Lloyd	107¼	109
Industrie-Aktien		
Eichbaum	—	—
Löwenbräu München	258	258

	3.2.	4.2.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	138	138
Brau.Werger	170	170
WulleStuttg.	—	129.5
Adl. Kleyer	—	—
Adl Gebr.	27	275
A.E.G.St.	181⅝	181⅝
Bad. Masch. Durlach	130	130
Bayr.Spieg.	70	69
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	214
Brem.Besigh.	64	64
BrownBoveri	129	130
Bürst.Erlang	12	12.5
Cem.Heidelb	—	117¾
DaimlerBenz	—	41.5
Dt Erdöl	108¾	109
„ G.S.Sch	150	152¾
Dt. Linol.	257	—
„ Verlag	171	171
Dt.Schnellpr.	—	97.5
Dürkoppwke.	—	—
E. W. Kais.	—	—

	3.2.	4.2.
El.Licht u.Kr.	177	—
El. Liefer.	—	171¾
Emag	88	88
Enz.-Union	83	82
Esl. Masch.	30.5	32
Ettl. Spinn.	—	—
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	171¼	171⅝
Feinm. Jett	78	—
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	115	115
„ Hof	61	62
„ Masch.	48	49.25
Geiling u. Co	27.5	27.5
Goldschm.	76	74
Gritzner	55	53.5
Grün u. Bilf	165	165
Guanowerke	—	—
Hafenm. Fkf.	129	129
Hald u. Neu	28	28
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	69	70
HesserMasch.	—	—
Hilp. Armat	105	105
Hirsch Kupf.	118	118
Hoch u. Tief	89	89
Holzmann	[illegible]	[illegible]
Holzverkohl.	85	—

	3.2.	4.2.
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	45.5	46.25
Kg.Kaisers	110	110
KleinSchanz	116¼	116¼
Knorr C. H.	166	—
Kolb & Sch.	—	143
Konf.Braun	74	75.5
Krauß & Co.	65.5	65.5
Lahmeyer	173	—
Lechwerke	—	106
Ludw.Walz	94.5	94.5
Mainkr.	106¼	108
Metallg.	113	114¾
Met.Knodt	42	42
Mez Söhne	78.5	—
Miag	131	132.5
Moenus	28	29
Mot.Dormst.	—	50.5
Deutzmotor	—	—
Oberursel	115	115
Neckarsulm	—	—
Neckarw.Essl.	—	—
Oest.Eisenb.	25	—
Pf. Näh. K.	18	18
Rein.Gebh.	113	113

	3.2.	4.2.
Ch.El.Vorz.	—	82.5
Rh.E.Mm.	—	—
RöderGebr.	119¼	119¼
Rütgersw.	81.5	87.7
Schlink Co.	85	85
Schnell, Fr.	49.5	50
SchriftStemp	114.5	114.5
Schuckert N.	196.5	195
Schuh Bern.	40	39.25
Seil Wolff	55	—
Siem.Halske	289.5	292
Sinalco	—	138
Südd.Zucker	157	157
Thür.Lief.	103¼	103.5
Trik.Besigh.	48	48
Ver.Ch.Fkf.	79.5	79
Ver.D.Oelf.	—	—
Ver. Faß	25	25
Voigt Häffn.	—	220¼
Volth.Kabel	64	64
Wayß&Freyt.	86	88.5
Wolff W. Bl.	92	92
Württ. El.	93	94
Zellst.Aschaff	158¾	157¾
Zellst.Waldh.	219	217
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien

	3.2.	4.2.
Buderus	78.5	78
Eschw.Berg	—	201
Gelsenkirch.	142	142
Harpener	—	—
Ilse St. A.	249	247
KaliAschersl.	—	280
Kali Wester.	223	224
Klöckner	—	—
Mannesm.	109¾	108.5
Mansfelder	—	—
Oberbed.	—	—
Phönix	—	106¼
Rheinstahl	123¼	121¾
Riebeck	100	—
Salz Heilbr.	208	208
Tellus Berg	112	113
B.K.Laurah.	56.75	56.25
V. Stahlw.	106	104¾
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	202	202
Frankf. Allg.	58	63
Frankf.Neue	—	—
Fkf.Rückvers.	—	—
Frankona	145	145
Frank.60RM.	435	435
Mannh.Vers.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Wenn sie allein sind, kommt die Jugend herauf.

Von

P. R. Forschner (Grenzach).

Da lebte in seiner Villa der Herr Kommerzienrat. Er war bekannt, und wer ihm begegnete, grüßte ihn höflich, schon von weitem. Er war auch eine imposante Gestalt, der Herr Kommerzienrat, in seinem langen Rock u. schwarzen Hut u. seiner goldenen Brille; wohl gepflegt der leicht ergraute große Bart. Wirklich vornehme Erscheinung; wie er so ging, aufrecht und stolz. Alle Welt hatte diesen Eindruck, nur ich, ich nicht, ich wußt' es besser.

Ich ging unlängst da außerhalb der Peripherie der Stadt, wo jetzt wochenabends kein Mensch sich hin verirrte, wo aber Sommers ein lustig Leben an den Ufern herrscht. Still abendlich war Himmel, Strom und Welt; die Sonne neigte sich bereits. An einer Erlenböschung tat ich mich nieder; Busch und Weiden säumten des Ufers Rand. Weithin konnte ich den Wasserspiegel, den kieselbelegten Strand beschauen. Mit einem Mal erschien da unten, noch weit, ein Mensch. Hohe Gestalt, die schien mir so bekannt? Kam immer näher, steifehrwürdigen Schritts am Ufer her. Von Zeit zu Zeit sah ich, wie sie sich bückte und etwas aufnahm, stillestand, als ob sie wählte, und weiter ging. Da wußte ich plötzlich wer dort kam. Ich trat zurück, mich bargen Erlenzweige. Gar nicht so vornehm waren heute hier, wie sonst sich zu geben pflegten, der Herr Kommerzienrat. Und bald trat er dicht ans Wasser vor und warf, wie wir als Buben so gern taten, flache Kiesel über den Fluß mit sehr geschickter Hand. Und seine Kiesel hüpften 3 — 5 — 8 mal über die blanke Wasserfläche. Ich war erstaunt, war das der würdige alte Herr; und sein Gesicht war gar nicht so ernst heute. Mit welcher stillen Jugendfreude stand er da und voller Stolz, wenn seine Kiesel übers Wasser schossen, und wie enttäuscht war er, wenn einer der Steine böswillig und plumpsend säh verschwand ohne zu hüpfen. Lang trieb er da dies Spiel, der Herr Kommerzienrat, er wähnte sich allein.

Der Erlenwald verbarg mein Gehen, und später nah der Stadt traf ich ihn wieder in alten Herrn, da war sein Gang ganz Stolz und Würde und voller unnahbarem Ernst. Mit vornehmer Ruhe hielt er die Silberkrücke auf dem Rücken. Kein Mensch hätte gedacht und mir geglaubt, daß er, der Herr Kommerzienrat, noch vor kurzem sich so still vergnügt und jugendfroh vergessen hatte da draußen an dem kieselbedeckten Strand.

*

Spätnachmittags — die Frau Professor war ausgegangen mit den Kindern und der Herr Professor hatte es sich bequem gemacht und saß in seinem Arbeitszimmer schon bei der Lampe. Der Diener, der auch als Gärtner in der Villa wirkte, kaufte ein, und die Luis, die alte Köchin, hatte ihren freien Nachmittag, war oben in ihrem Zimmerchen und verschlief die freie Zeit. Da schrillte die Klingel unten in der Küche, doch niemand kam, sich nach den Wünschen des Hausherrn zu erkundigen. Still wars im ganzen Haus. Nach einiger Zeit ging der Herr Professor selbst um nachzusehen; dann schritt er zurück und durch den langen Flur der schönen Zimmer bis nach dem Wintergarten. Das Parkett blinkte, wo kein Teppich lag, in blanken Spiegelflächen.

Nach einer Zeit war die alte Luis aufgewacht und hörte unten im Stockwerk ein eigenartig Schleifen und Rutschen dort hinten, wo der große Wintergarten lag. Neugierig schlich sie sich hinab und spähte durch des Vorhangs Spalt. Doch was sie da sah, war ihr fast unverständlich. Ihr Herr, der Herr Professor schliff auf dem blanken Boden mit seinen welschen Schuhen, wie's ein Schuljunge tut, wenn der Winter Schneewasser auf den Straßen zu Eis verwandelt hat. Ein ganz glückselig Gesicht machte der Herr Professor. Die alte Luis ist schon lang im Haus und hatte schon den Herrn Professor auf dem Arm getragen, aber sie wußte auch, daß die strenge Frau des Hauses wohl nicht entzückt sein würde, wenn sie sähe, daß das Parkett so lange trübe Streifen zeigt.

Später dann klingelte es wieder, und als die Luis kam, saß der Herr Professor an seinem großen Schreibtisch ernst in seine Studien vertieft und bat um Tee. Die gute Alte hatte dann heimlich den Schaden wieder gutgemacht, und das Parkett glänzte wieder, als ob nichts gewesen wäre. Aber das ist sicher, die Frau Professor hätte sich das nicht vergeben, in ihren feinen, seidenen Pantöffelchen über das Parkett zu schleifen.

*

Leis schloß sich die gepolsterte Tapetentür unter der Hand des devot sich neigenden Sekretärs. Herr Generaldirektor, Professor Dr. h. c., Dr. Dr. ing. war allein in seinem vornehm stillen Zimmer, wohin ein einfach Sterblicher nicht so leicht gelangen konnte. Kennt ihr ihn nicht, diesen stattlichen Herrn mit dem glattrasierten Gesicht und den markanten Zügen. Ein großer Mann ist er, eine Berühmtheit schon in der Wissenschaft, und ein gebietender Herr über viele Tausende. Noch nicht lange wars her, da wurde ihm bei einer feierlichen Sitzung vom Minister selbst eine Ehrengabe überreicht. Wenn die graue, lackglänzende Limousine zu Konferenzen fuhr, der Chauffeur in schwarzverschnürtem Rock mit steinernem Gesicht dem Allgewaltigen höflich die Tür auftat, und der Herr Generaldirektor, Professor Dr. h. c., Dr. Dr. ing. das Portal des Ministeriums betrat, machte er einen so unnahbaren, frostig kalten Eindruck, daß man sich nicht wundern brauchte, wenn all die Vielen in den großen Industriewerken, deren Leitung er in seiner schmalen Hand vereint, im geheimen leise vor ihm zitterten.

Es war ein harter, langer Tag; Sommerabend. Spät verließ wie immer der Herr Generaldirektor das große Hauptverwaltungshaus und betrat mit finsterem Gesicht die Straße; untertänig wünschte der Pförtner einen guten Abend. Die Limousine ward heute nicht gewünscht, zu Fuß wollte er auf einem Umweg seiner Wohnung zu. Der Abend lockte, und der Tag war schwer. An einem kleinen Vorstadtplatz bot ein altes Weiblein dem Industriegewaltigen in ihrem Korb große, schönschwarze Herzkirschen an; er kaufte ein Pfund, mehr aus Wohlwollen fast, als aus Ueberlegung. Der Weg führte durch Anlagen an einem kleinen Bache hin. Niemand war zuweg. Schon lichteten sich die Bäume, am Rand stand eine Bank, einsam, weit und breit kein Laut. Der Abend war lind und machte müd. Der einsam Wandernde sah die Bank und setzte sich, und begann ohne viel Gedanken zu naschen an den Kirschen. Da wurden seine Blicke von einem alten weißemaillierten, halbverbeulten Eimer im Bachbett angezogen, und wie er so den ersten Kirschenstein im Munde herumdrehte und gedankenlos fein säuberlich ablutschte vom saftigen Kirschenfleisch, da kam ihn plötzlich eine Regung an, gar nicht so passend zu der sonst so ernsten und gestrengen Art, und der Herr Generaldirektor, Professor Dr. h. c., Dr. Dr. ing. spuckte den Kirschenstein nach dem weißen Emailleeimer im Bach. Teng machte da der Eimer; ein Stein folgte dem andern, teng und teng, und der Herr Generaldirektor zählte die Treffer, und wenn einer daneben ins Wasser ging, war er enttäuscht, aber von den 46 schönen schwarzen Herzkirschen hatte er doch 29 Treffer auf dem alten Blecheimer zu buchen. Dann ging er mit jugendlichen Schritten über die Felder der heimatlichen Villa zu. Wer weiß, ob ihn die 29 Treffer auf den alten Blechtopf nicht mehr gefreut, als dies oder das in seinem arbeitsamen Leben. —

Buntes Allerlei.

Kostspieliger Patriotismus einer Sängerin. Die gefeierte Sängerin Aegyptens, Om Kalsum Ibrahim, hatte sich einer englischen Grammophongesellschaft verpflichtet, einige Platten zu „besingen", wofür sie 6000 Mark Honorar erhalten sollte. Hinterher aber überlegte sie sich die Sache und verweigerte die Erfüllung ihres Vertrages unter dem Vorwand, sie könne ägyptische Lieder nicht für die profanen Ohren englischer Sprechmaschinenbesitzer singen, denn die Gesänge seien das heilige Wehklagen einer Nation um die verlorene Freiheit. Nun hat die Gesellschaft gegen die Sängerin prozessiert und Schadenersatzansprüche in Höhe von 200 000 Mark erhoben. Den Prozeß wird die Sängerin wohl verlieren, dafür hat sie den Trost, von der ägyptischen Presse überschwenglich gefeiert zu werden.

Runde Strafe für Zollhinterziehung. Daß die Dollarmillionäre und ihre Frauen und Töchter die Zollvorschriften ihres Landes mit Vorliebe zu hintergehen versuchen, ist eine bekannte Tatsache. Wird einmal ein solcher Fall ermittelt, so weiß sich die Zollbehörde dann aber auch schadlos zu halten. Einen neuen Beweis bilden zwei Fälle, die die amerikanische Oeffentlichkeit sehr stark beschäftigen. Im Oktober vorigen Jahres fanden die Zollwächter des Neuyorker Hafens in dem Gepäck der Frau Storr, der Gemahlin eines schwerreichen Hotelbesitzers, und ihrer beiden Töchter eine ganze Anzahl von Schmucksachen und Bekleidungsstücken, die unverzollt von einem französischen Dampfer in die Heimat eingeschmuggelt werden sollten. Herr Storr wollte die Sache am anderen Tage mit der Zollbehörde „in Ordnung bringen", das Verfahren nahm aber seinen Fortgang. Nun ist Frau Storr verurteilt worden, an Zoll und Strafe einen Betrag von 85 000 Dollars zu zahlen, der ungefähr dem Werte der eingeschmuggelten Gegenstände entspricht. In dem anderen Falle wurde der Bankier Schwabacher aus San Franzisko bei der Rückkehr von einer europäischen Reise mit wertvollen Schmucksachen in seiner Handtasche ertappt. Der Schmuck sollte ein Geschenk für Frau Schwabacher sein. Er mußte mit 18 000 Dollars, d. h. mit seinem vollen Werte, nachverzollt werden.

Auszeichnung einer Eskimofrau. Der König hat zum ersten Male in der Geschichte einer Eskimofrau eine goldene Medaille verliehen. Die Auszeichnung ist die Belohnung für die treuen Dienste, die die Frau einer dänischen Expedition im nördlichen Grönland geleistet hat. Die Tochter des Polargebietes übernahm die Führung der Expedition durch unbekanntes Gelände, als die männlichen Eskimos des angrenzenden Gebietes vor der schwierigen Aufgabe zurückschreckten.

175. Jahrgang Nr. 36

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Mittwoch, den 5. Februar 1930

Gott in der Lawine

Wintersportroman von Roland Betsch

(7. Fortsetzung.)

Neu hinzutretenden Beziehern wird der bereits erschienene Teil des Romans auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

„Was soll man noch machen auf den Latten? Was, bitte? Ich zerbreche mir oft nächtelang den Kopf."

Tante Lu streckte ihm die Hand hin.

„Heute abend in der Hütte." Sie ging weiter und schaute sich nicht mehr um.

„Wenn Sie wollen, Ide Tamms, springe ich übers Hoteldach. Ich mache eine Schußfahrt über die Treppen ins Vestibül. Sagen Sie irgendeine Ungeheuerlichkeit!"

Sie schaute ihn lange an, und ihr Blick war verhängt und barg eine unsichtbare Flamme.

„Doktor, Sie sollten sich nicht in mich verlieben. Weil das sinnlos ist."

Er ließ den Kopf hängen und stieß mit beiden Stöcken in den Schnee.

„Auch dem Sinnlosen ist eine ungeheure Macht gegeben. Man wehrt sich und wehrt sich und — ich glaube, es ist Zeit, daß wir nach Hause gehen." Während sie im Dämmerlicht nach dem Hotel gingen, sprach Ide Tamms, von einem plötzlichen Zwang getrieben:

„Doktor, ich habe viel erlebt hier. Ich bin gezeichnet; Sie sollten mich meiden."

„Tollheiten!"

„Ich weiß, wer mein Vater war. Xaver Findels war mein Vater!" Ich bin Bestandteil der Berge. Gott in der Lawine. Still, nichts weiter! Dort ist Thom."

Thomas von der Heidt stand am Eingang zum Skiraum und wartete auf Ide Tamms.

*

Klaus Nothaft saß auf der Bank und qualmte wie eine Berglokomotive, lümmelte behaglich breit, mit aufgestützten Armen, die Haare ungeordnet und den Hemdkragen geöffnet. In seinem robusten Gesicht standen zwei kleine Augen hinter dem Gebüsch wuchernder Augenbrauen.

Tante Lu säuberte das Geschirr und wischte den klobigen Tisch ab.

„Weißt du, daß Ide Tamms da ist?"

„Ide Tamms und Ide Tamms! Das ist schon fast wie ein Kriminalfall."

„Sie will heute abend noch kommen."

„Ich fürchte mich nicht vor ihr. Ich habe in Ceylon Tiger gejagt und war hinter Klapperschlangen her. Mich kann ein romantisches Frauenzimmer nicht aus der mitteleuropäischen Ruhe bringen."

Er legte sich noch breiter über den Tisch und hüllte sich in Qualm und Pfeifengestank ein. Sein uralter Norwegeranzug glänzte von Alter, von Fett und Stiwachs und Riemenzeug. Er trug eine Weste, die aus Fensterledern zusammengenäht war und statt der Ski- und Sportabzeichen nur Risse und Löcher aufwies.

Klaus Nothaft war ein Millionär. Er besaß eine weiße Motorjacht an der Nordsee und ein Landhaus an der italienischen Riviera.

„Wenn du dich nie verliebt hast, wirst du dich in Ide Tamms verlieben."

„Ich bin doch kein Gymnasiast, dem eine schöne Larve poetische Vierzeiler entlockt. Komm, setz' dich her, wir spielen Domino."

Er kramte ein entsetzlich altes Dominospiel aus der Schublade und verteilte die Steine.

Die Petroleumlampe, die müde an der Decke hing, stank und qualmte.

„Du solltest doch das elektrische Licht vom Hotel aus mal rüberlegen lassen."

„Zum Henker mit dem elektrischen Licht! Ich bin ins Petroleum verliebt. Sein Gestank ist mir Odem des Paradieses. In Kongo haben wir Holzschelte mit Elefantenfett beschmiert und uns Leuchtfackeln daraus gemacht. Zieh los!"

Er legte einen Stein auf. Lu zündete sich eine schwarze Zigarre von bedrohlicher Größe an und dampfte mit ihm um die Wette.

„Domino ist ein geniales Spiel. Ein geistreiches Spiel. Keinen Pfifferling braucht man zu denken. Wer hat denn eigentlich das Domino erfunden?"

„Weiß ich's? Vielleicht hieß der Herr Domino."

„Der Herr hieß Domino? Welcher Herr?"

„Na, der Erfinder."

„Du bist eine Schafshaut."

„Ich höre Geräusche. Ich glaube, sie kommen." Jemand schlug mit einem Skistock gegen die Tür.

Klaus Nothaft sprang auf.

„Das ist der Skipapa."

Da kam er auch schon durch die niedere Tür, und hinter ihm stand Ide Tamms, blieb eine Weile still und trat zögernd in den Hüttenraum.

Der Skipapa stieß Luft zwischen den gepreßten Lippen hervor.

„Puuh! Hier stinkt's wie bei des Teufels Großmutter. Kinder, mit dieser Luft könnt ihr Generationen ausrotten.

Tante Lu ging auf Ide Tamms zu.

„Fürchten Sie sich nicht vor unserer Räuberhöhle."

„Das ist also Ide Tamms! Beim Höllenhund, eine Exotin."

Sie setzten sich um den Tisch, vier Menschen von absonderlicher Eigenart, ein gegensätzliches Viergespann und wie aus einer Walpurgisnacht heraus.

„Ich hab einen Punsch brauen lassen, daß euch die Tränen fließen, ihr Kanaillen. In Lappland haben wir das Zeug wie Wasser gesoffen. Dort braucht man verflucht Hitze in die Kuddeln. Wie gefällt's Ihnen denn hier, du Christbaumfigürchen?"

Er hob seine Hand, die mehr eine Tatze war, und fuhr damit unbeholfen über ihren Scheitel.

„Das fühlt sich wie Seide an. Ja, ja, die Prinzessinnen aus dem alten Märchenbuch wachen wieder auf. Weiß Gott, man vergißt die Märchen nicht. Einmal, als wir in Hawai fast von den Termiten gefressen wurden, fiel mir, hastenichgesehen, das Rotkäppchen ein. Weiß der Kuckuck, warum."

Tante Lu brachte den Punsch und goß die Gläser voll.

Der Duft des Rums breitete sich aus und mischte sich mit Petroleumschwalm und Tabakgewölk.

„Das ist so die rechte Mischung." Nothaft zog die Luft wollüstig grunzend ein und hob das Glas hoch.

„Was ist solcher Hüttennacht an die Seite zu stellen, frage ich. Vielleicht ein Zeltlager am 86. Grad, wenn die Eisbären um die Pfosten schnüffeln; oder mit kleiner Jacht auf hoher See bei Windstärke elf, auf solcher Hexenschaukel."

„Rede nicht so viel und trinke." Der Skipapa setzte das Glas an, schmatzte am heißen Getränk und ließ einen lästerlichen Fluch los.

Tante Lu zu Ide Tamms: „Bei uns muß man abgebrüht sein und eine lederne Haut haben."

„Jawohl", grunzte Nothaft. „Wir sind der Vorhof zur Hölle. „Drüben hocken sie im Hotel mit Lackschuh und Haarpomade. Wo bleibt denn da der Sport? Skipapa, du müßtest mal wie ein Donnerhagelwetter dreinfahren. Wo soll denn das hinführen, frage ich. Und die vielen Stilehrer! Wo man hinspuckt, steht ein Stilehrer."

„Klaus, pfui! Gebildete Menschen spucken nicht!"

„Auch der Spuck hat seine Reize. Wir haben uns im Karakorum oft Abende lang mit Spucken unterhalten, weil wir nichts anderes wußten. Aus der Spuckerei kann man ein Gesellschaftsspiel machen. Aber was wißt ihr? Euch fehlt ja die Phantasie."

„Du redest immer noch deinen alten Winterkohl. Mit den Stilehrern hast du recht, das nimmt fast peinliche Formen an."

„Na, also! Wollen wir doch mal nüchtern darüber reden. Wie sieht's denn heute aus. Da lungern diese vielen jungen Stilehrer in den Wintersporthotels herum und lassen sich von den Gästen wie Zuchthunde verwöhnen. Sie werden eitel, aufgeblasen, dünkelhaft und anspruchsvoll. Unter ihnen sind Leute aus ärmlicher Herkunft, Buben von Holzfällern und Glasbläsern und Schuhmachern; unter ihnen sind auch Studenten, die nichts gelernt haben und von ihrem Kolleg soviel verstehen, wie ein Flußpferd vom Seiltanzen. Bitte schön, das hört aber doch alles mal auf. Hier ist geradezu ein soziales Problem. Wie schwer wird es diesen jungen Menschen fallen, wieder zurückzufinden in ihre Bauernhütte oder in die Schuhmacherwerkstätte; oder zum Studium und zu ernsthafter Arbeit. Die hocken ja sechs Monate im Gebirge, sind bei allen Rennen, bei Filmaufnahmen und Schnitzeljagd, und wenn der Rausch vorbei ist, dann stehen sie da und merken plötzlich, daß sie nichts sind. Vorher verhätschelt und umschwärmt und photographiert, durch illustrierte Zeitungen gezerrt und in Berichten herumgeschmiert, erkennen sie plötzlich, daß alles nur Blendwerk und bengalischer Rummel war. Ja, beim geschorenen Satan, habe ich nicht recht?"

Der Skipapa nickte gedankenvoll und zuckelte am Punschglas.

„Ich will euch was sagen", sprach Nothaft, „wo der Sport anfängt, reine Schaustellung zu werden, hört er auf, Sport zu sein. Jemand muß aufstehen und den Mut haben, es offen auszusprechen. Zuschauer, Zuschauer! Beifall! Händeklatschen und Blechmusik! Und Lorbeerkränze und Kurbelkamera. Gewiß: auch das muß sein, versteht mich nicht falsch! Darüber hinaus aber gibt es noch etwas anderes: die Leistung, die abseits steht, die einsame Tat; Kampf in der großen Stille; Ringen um das Höchste, nur um seiner selbst willen, nur um des einsamsten Triumphes willen. Ohne Stoppuhr und Zeitlupe. Tragödie des Daseins; hünenhaftes Kämpfen aus Trotz und Kraftgefühl. Himmelherrgott Kotz und Wolkenbruch!"

Der Skipapa schlug ihm derb auf die Schultern: „Klaus, du mußt hinunter und ihnen eine Kapuzinerpredigt halten."

„Das werde ich tun, jawohl. Warte nur mal den Fasching ab. Da steige ich unter sie und seife ihnen die Köpfe ein, den Abzeichenjägern und Ofenhockern. Stoppuhr und Sekundenhascherei, das ist ihr Evangelium. Rekord und immer wieder Rekord; dies Wort hat die Hölle geboren."

„Du mußt mit der Zeit gehen; sie hat ihr eigenes Gesicht."

„Narrenfratze! Lu, mach uns eine neue Suppe zurecht. Ich muß meinen Grimm ersäufen."

„Ide Tamms langweilt sich."

„Ich fühle mich hier recht behaglich."

„Wo ist denn Thom?"

„Thom kann nicht kommen; er ist beim Komitee. Er hat eine grüne Binde am Arm."

Klaus trommelte auf dem Tisch und ließ ein sattes Grinsen über sein Gesicht laufen.

„Der Thom ist noch einer von der alten Schule. Der läuft schon seine zwanzig Jahre hier mit den Hölzern in die Berge."

„Ein Veteran bald und doch der ewig Junge." Der Skipapa schaute Ide Tamms verschmitzt von der Seite an und kniff ein Auge zu.

Tante Lu brachte einen neuen Punsch. Der Raum war in dichten Nebel gehüllt, hinter dem die Menschen wie Marionetten sich bewegten.

Ide Tamms hatte sich zurückgelehnt und fühlte ein feines Sausen in den Ohren.

„Ich glaube, mir ist der Alkohol zu Kopf gestiegen."

Der Skipapa goß die Gläser voll. Sein Gesicht war stark gerötet; die Aeuglein flackerten und oft kam der Mund in zuckende Bewegung, daß der graue Bart wackelte.

„Kannibalische Luft!"

Nothaft schlug sich auf die Brust.

„Das stärkt Herz und Lunge. In Südafrika haben wir aus unseren Zelten Räucherkammern gemacht, daß wir morgens mit einer braunen Patina überzogen waren und vorzüglich zu Sauerkraut und Erbsenbrei gepaßt hätten. Nur wegen der Moskitos."

„Hier hat's aber keine Moskitos."

„Ihr könnt ja auch Pulverschnee haben. Paßt mal auf!"

Klaus Nothaft zauberte Pulverschnee, eine lustige Sache, die er immer zum Besten gab, weil sie verblüffend wirkte und große Heiterkeit auslöste. Er nahm ein kleines Stück weißen Hartspiritus, wie man solchen zum Skiwachsen oder zum Abkochen im Freien verwendet, und legte es auf die brennende Pfeife. Nach kurzer Zeit schon kam es von der Decke herab, ungezählte, weiße, schwebende, taumelnde Flocken, einem leichten Schneefall zum Verwechseln ähnlich.

„Das ist herrlich" rief Ide Tamms und griff nach den Flocken.

„Ja, das ist herrlich" schimpfte Tante Lu, „und versaut mir den ganzen Laden. Ueberall setzt sich der Dreck fest." Klaus Nothaft lachte wie ein Unwetter und schlug mit der Faust auf den Tisch, daß der Punsch spritzte.

„Kinder, in Pontresina habe ich euch im großen Saal mal Pulverschnee gemacht, daß zuletzt die Feuerwehr ausrückte."

Der Skipapa mußte fürchterlich husten; er wurde blaurot im Gesicht und schlug sich mit beiden Händen dröhnend auf die Brust.

Ide Tamms fuhr sich über die Stirn.

„Ich glaube, ich bin betrunken. Das ist alles wie Nebel."

„Man muß doch seinen Spaß haben. Herrgott, was haben wir früher alles gemacht. Da gab's nur Apfelmost und harte Lebkuchen."

„Ich weiß, Skipapa, ich weiß! Ich bin kein frischgeborener Hase."

„Na, also! Hast du den alten Hollritt noch gekannt?"

„Ob ich ihn gekannt habe! Ich habe manchen Krug Most mit ihm getrunken. Das war eine hohe Zeit."

„Freundchen, da liefen wir noch die ehrliche Zdarsky-Technik; mit einer Stange wie ein Flaggenmast. Da frag du mal den von der Heidt! Das ist jetzt 38 Jahre, daß wir mit Pelzmänteln auf die Schneekoppe sind. Eine historische Tat; du wirst das noch im Film sehen."

„Du lügst wie eine Todesanzeige. Immer wenn du genügend Punsch hast, fängst du von der Schneekoppe, vom alten Hollritt und vom Xaver Findeis an."

Ide Tamms verfärbte sich, als der Name fiel; eine Welle kam aus der Brust und drängte nach dem Kopf; ihr wurde schwindelig. Sie atmete tief und versuchte, dem Unbehagen zu wehren.

„Jawohl, vom Xaver Findeis! Hat er sich nicht verewigt für alle Zeiten drüben beim Gletscher?"

„Das wissen wir. Nur weiter!"

„Xaver Findeis war wie ein Bär; er hatte Witterung. Er war zu Hause hier. Einen Stock wie eine Hopfenstange hat er gehabt und ist wie der Kobold Sausewind gefahren. Ich sehe ihn noch, wie er über die Hänge ist; breit, eine Omnibusspur, und auf den Stock gestützt. Heute würde man lachen über seinen Stil."

Ide Tamms krallte sich mit beiden Händen am Tisch fest, um nicht den Halt zu verlieren.

Der Skipapa war aufgesprungen und stand jetzt mitten im Hüttenraum, seine kurze Gestalt verbog sich, als er nun nachahmte, wie Xaver Findeis gefahren war.

„Deuwel nochmal, war das ein Waldaffe. Ich sehe ihn noch, wie er die Tür hereinkommt. Paßt mal auf, so war das!"

Er öffnete die Tür und nahm die Klinke in die Hand; trat mit wuchtigen Schritten herein und verzog das Gesicht zum breiten Grinsen. Spielte meisterhaft den Xaver Findeis.

„Grüß Gott, Hollritt. Einen Liter Apfelmost, mir ist der Schlund verdörrt und alle Spucke fort."

Kam näher und schlug Klaus Nothaft einen fürchterlichen Tatzenhieb auf die Achsel.

„Geld hab ich nicht, Hollritt. Schreib's an! Ich bezahl an Pfingsten. Kommt alles, Schneeratte. Paß du mal auf, wenn ich jetzt erst nach Südamerika gehe oder nach dem Südpol. Dort strömt das Geld in die Hosentaschen. Dann werdet ihr alle ausbezahlt. Spaß beiseite: Ich habe einen Auftrag, fabelhafte Sache, Kinder. Kriegerdenkmal. Den Entwurf habe ich schon im Kopf. Das bringt Geld, meine Lieben. Da verlaßt euch mal drauf."

Der Skipapa rieb die Finger und lachte sein breites Lachen, das aus großem, weitgeöffnetem Mund kam. Und fuhr fort im Komödienspiel. „Ich habe ungeheure Ideen im Kopf, Hollritt, du hast keine Ahnung! Hab ich dir schon erzählt, daß ich mein großes Skibuch angefangen habe? Das wird eine epochale Sache. Mein Lieber, die Verleger lecken die Pfoten danach. Bitte, wo gibt's ein Buch über den Skilauf? Nirgends. Ich stehe einzig da. Ich verdiene Tausende. Ich werde einen Pferdeschlitten mit Sekt beladen und euch die Kehlen spülen, daß eure Urenkel noch an Alkoholvergiftung leiden. O, ich will den Rhythmus zu euch bringen, da wartet nur mal, bis meine genialen Ideen goldene Funken sprühen. Uebrigens habe ich auch eine neue Skibindung erfunden und einer Schmiere bin ich auf der Spur, einem Wachs, sage ich, das ist ein Wunder für sich. Wer mit Seehundfellen handelt, macht pleite. Ein Wachs, sage ich, behaupte ich, wenn ihr euch das auf die Latten schmiert, dann könnt ihr steigen wie ein Bergwiesel und beim Abfahren läuft's wie eine frische Schnupfennase."

„Glänzend! Prächtig!" rief Tante Lu und stieß Wolken aus der Brasil. „An dir ist ein Heldendarsteller verloren gegangen."

„Ein Schattenspiel" hauchte Ide Tamms und fühlte, wie der Boden wankte und der rauchgefüllte Raum sich drehte.

(Fortsetzung folgt.)

Geldfälschern in vier Jahrtausenden.

Von
Hans von Neuburg.

Der riesige Dollarfälscherskandal, der in den letzten Tagen in Berlin aufgedeckt wurde, und der Tscherwonzen-Prozeß, der gegenwärtig vor dem Schwurgericht in Moabit verhandelt wird, haben begreiflicherweise das größte Aufsehen erregt. Bei den Dollarfälschungen handelt es sich durchweg um Einhundert-Dollar-Noten, die aus echtem amerikanischem Notenpapier meisterhaft hergestellt sind. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß sie in Deutschland von einem gewissen Johann Fischer in Umlauf gebracht wurden. Fischer, der seinerzeit in der kommunistischen Partei eine große Rolle gespielt hat, ist flüchtig. In Deutschland wurden bisher falsche Dollar-Noten in der Höhe von ungefähr 150 000 Reichsmark sichergestellt. In dem zweiten Falle wollten russische Emigranten mit falschen Sowjet-Banknoten die Bolschewikenherrschaft stürzen. Sie wurden aber vorher verraten und festgenommen. Die Kriminalpolizei entdeckte auch die modern ausgestattete Druckerei der Fälscher, in der die falschen Tscherwonzen hergestellt worden waren. In dieser Druckerei wurden falsche Noten im Nennwerte von 40 Millionen Reichsmark beschlagnahmt. Geldfälschungen großen Stils sind nichts Neues. Fälscher gibt es, seitdem Geld (im weitesten Sinne) im Umlauf ist. Selten sind nur die Fälle, in denen die Fälscher aus ideellen Gründen die Tat begangen haben, in den weitaus meisten Fällen waren rein materielle Gründe der Zweck der Nachahmung von Banknoten und Münzen,

Schon unter König Hamurabi von Babylon im Jahre 2500 vor Christi Geburt waren alle jene dem Henker verfallen, die schlechtes Geld anfertigten oder verausgabten. Auch das von Lykurg eingeführte Eisengeld der Spartaner wurde von geschickten Fälschern nachgemacht. Zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges ging das Geschäft der Fälscher besonders gut. Das landesübliche Geld wurde in jeder nur denkbaren Weise verschlechtert. Auch zur Zeit der französischen Revolution war Hochkonjunktur für Geldfälscher. Sogar die berüchtigten Assignaten Robespierres, die an und für sich keinen Wert hatten, weil für sie keine Deckung vorhanden war, wurden gefälscht. Interessant ist, daß Kaiser Napoleon, der diesem Falschgeldskandal aus der Revolutionszeit mit eiserner Faust ein Ende machte, später selbst aus politischen Gründen die Währungen seiner Feinde, der Engländer, Russen und Oesterreicher gefälscht haben soll. Napoleon hat sich bei seinen Fälschungen hauptsächlich englischer Bankbeamter bedient, welche die Banknoten der verschiedenen Länder genau kannten.

Die Gaunerwelt hatte langsam den Wert der „schoflen Messumme" (Falschgeld) entdeckt und fing nun an, in ganz großem Stile zu arbeiten. Besonders England wurde von zahlreichen Banknoten- und Münzfälschern heimgesucht. So hat zu Beginn des 19. Jahrhunderts der Engländer Gauven ostasiatische Münzen für über 20 Millionen Mark angefertigt. Die Angelegenheit wirbelte damals viel Staub auf, die ganze Welt befaßte sich mit dem genialen Fälscher. Große Aufregung gab es im August 1906 in Wien. Es zirkulierten falsche 10- und 20-Kronen-Noten, ohne daß es gelang, die Fälscher ausfindig zu machen. Mehrere Millionen falsche Kronen wurden in Oesterreich in Umlauf gesetzt. Nach langen und schwierigen Ermittlungen gelang es der Polizei endlich, die Bande in Wien zu fassen. Es waren durchweg Galizianer, die Oesterreich monatelang mit falschen Banknoten überschwemmt hatten. Der Prozeß war insofern interessant, als man einen ausgezeichneten Einblick in das Gewerbe der internationalen Geldfälscher erhielt. Einer der Polen, ein gewisser Nuchem-Schapira, der zu sechs Jahren Kerker verurteilt wurde, ging in seiner „kaufmännischen Arbeit" so weit, daß er die falschen Banknoten verschiedenen finanziell gut fundierten Kreisen einfach anbot und seinem „Offert" Proben der Fälschungen beilegte.

Ein Fälschungsskandal ungeheuerlicher Art war die Aushebung russischer Rubelfälscher in Nizza im August 1912. Man fand in dem geheimen Versteck der Bande für 30 Millionen gefälschte russische Banknoten. Der Haupttäter konnte zwar aus Nizza entweichen, wurde aber kurze Zeit später in Paris verhaftet. Der russischen Regierung fiel ein Stein vom Herzen, denn zehn Jahre lang suchten die Polizeibehörden von Europa, Amerika und Asien vergeblich die Rubelfälscher. Ungezählte Millionen falscher Rubel kursierten. Besonders viel gefälscht wurden immer wieder die 20-Rubel-Noten, weil sie die gangbarsten waren. Schon in den 60er und 70er Jahren wurden die 25-Rubel-Noten gefälscht. Der eigentliche Herd der Fälschungen lag damals in Polen. Mindestens zehnmal hintereinander hat die russische Regierung in den 60er und 70er Jahren neue 25-Rubel-Noten ausgegeben. Es war ein ganzer Konzern von Fälschern, der in Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Belgien und Italien Niederlassungen hatte. Die Herstellung von falschen Rubel-Noten hat sich sozusagen auf die Nachkommen der Urfälscher vererbt.

Im Februar 1921 gab es in Deutschland einen großen Skandal. In verschiedenen Städten des Reiches, in der Tschechoslowakei und in Polen wurden mehr als 200 Personen verhaftet, die seit einem Jahr in Deutschland und den beiden anderen genannten Staaten falsche, ausgezeichnet gelungene 50-Mark-Scheine hergestellt und in den Verkehr gebracht hatten. Das Verdienst um die Aushebung der Fälscherbande gebührt dem Leiter der Falschgeldabteilung der Berliner Kriminalpolizei, dem Kriminalkommissar von Liebermann, der ein Jahr lang ununterbrochen hinter den Fälschern her war. Im Februar 1921 stieß er endlich auf eine bestimmte Spur, die schließlich zum vollen Erfolg führte. Im Juli 1921 flog eine neue große Fälscheraffäre auf. Diesmal ging es der tschechischen Valuta zu Leibe. Mehr als 15 Millionen gefälschte tschechische Kronen waren schon im Umlauf, als es endlich gelang, die Führer der Bande in Wien und Budapest zu verhaften. In Wien allein wurden etwa 10 Millionen falsche tschechische Kronen beschlagnahmt. Sogar eine große Wiener Bank hatte für mehr als eine halbe Million falsche Noten übernommen.

Das Interessante bei diesem Falle ist, daß nach den polizeilichen Ermittlungen auch ein Budapester Universitätsprofessor mit den Fälschern der tschechoslowakischen Noten in Verbindung gestanden haben soll, der auch — ohne daß ihm dies allerdings nachgewiesen werden konnte — bei der großen ungarischen Frankenfälscher-Affäre eine Rolle gespielt haben dürfte. Es ist einwandfrei erwiesen, daß die Fälschung französischer Franken im Jahre 1925 durch den Prinzen Ludwig Windisch-Graetz gemeinsam mit dem Landespolizeichef von Ungarn, Emerich Nadossy, und einigen höheren ungarischen Offizieren sowie verschiedenen kleinen Beamten rein patriotischen Motiven entsprang. Diese Motive wurden auch von den verschiedenen Gerichtsinstanzen Ungarns insofern gewürdigt, als von einer Aberkennung der politischen oder bürgerlichen Rechte aller Angeklagten bei der Urteilsfällung abgesehen wurde.

Eine wohl einzig dastehende Betrugsaffäre beschäftigte gleichzeitig mit der ungarischen die Oeffentlichkeit. In Lissabon war man darauf gekommen, daß das gesamte Gründungskapital der in Lissabon und Oporto errichteten Banco de Angela e Metropole in der Höhe von 500 Millionen Escudos, gleichwertig ca. 500 000 Pfund Sterling in 500 Escudo-Scheinen, gefälscht waren. Um die gefälschten Noten rasch an den Mann zu bringen, wurde bei Gründung des Unternehmens alles aufgekauft, was zu haben war. Grundbesitz, Häuser, Rennställe, Schmuck, Fabriken und ganze Lager von Automobilen. Schon einige Wochen später wurde alles wieder verkauft, um echtes Geld hereinzubekommen. Durch den Riesenskandal wurden auch zahlreiche Regierungsstellen und hohe Beamte Portugals kompromittiert. So liefen u. a. Untersuchungen gegen den Handelsminister und den Gesandten von Venezuela, die beide mit den Fälschern in Verbindung gestanden haben. Als Haupttäter wurde der Holländer Carl Marang und ein Engländer Fred Romer verhaftet.

Großes Aufsehen erregte im Jahre 1926 die Aufdeckung einer großen Fälscherwerkstätte in Bielefeld. Diesmal handelt es sich um Serben, die 1000-Dinar-Noten gefälscht und in den Verkehr gebracht hatten. Bei der Verhaftung in Bielefeld, die mit Unterstützung der Berliner Kriminalpolizei vor sich ging, wurden noch 50 000 Stück falsche 1000-Dinar-Noten vorgefunden. Annähernd die gleiche Zahl falscher Noten war schon in den Verkehr gebracht worden,

Die Vielfältigkeit solcher Ereignisse zeigt deutlich, daß der Kampf der Polizei gegen die Fälscher zwar viele Erfolge haben kann, nicht aber den, daß die Fälschungen aufhören. Das Gewerbe der Falschmünzer wird vielmehr blühen, solange es Geldscheine und Münzen gibt.

Der Meisterstreich eines chinesischen Banditen.

Ein amerikanischer Missionar berichtet aus der chinesischen Stadt Mengtsz einen Banditenstreich von verblüffender Kühnheit. Ein Räuber war mit seiner ganzen Bande von dem Gouverneur von Yunan angeworben worden, um einen unbequemen Konkurrenten des Gouverneurs aus dem Felde zu schlagen. Zu diesem Zweck erhielt er den Befehl über die Stadt Mengtsz, eine Gemeinde von rund 10 000 Einwohnern. Als der Konkurrent erledigt war, sollte der Bandenführer wieder „abgebaut" werden. Er witterte aber diese Absicht, ehe sie ausgeführt werden konnte, und kam dem Gouverneur zuvor. Als Befehlshaber der Stadt lud er alle reichen und einflußreichen Einwohner, darunter auch die militärischen Befehlshaber, zu einem „Staatsbankett". Der Wein floß während des Mahles in Strömen. Als man bei dem Nachtisch angelangt war, drangen die Banditen in den Saal ein und nahmen die sämtlichen Gäste fest. Trotz allen Widerstrebens wurden die „Stadtväter", die reichen Kaufleute und Bankiers zum Bahnhof verbracht, dort in einen bereitstehenden Zug verladen und verschleppt. Die Stadt erfuhr von dem Vorfall erst, als ein paar weniger wichtige Gäste nach ihrer Freilassung zurückkehrten und die Meldung überbrachten, der Banditenführer verlange ein reiches Lösegeld. Die Angehörigen der Verschleppten wollen nicht zahlen, da sie nicht ohne Recht den Gouverneur für den Vorfall verantwortlich machen. Aber wie die Dinge in China liegen, werden sie doch in die Tasche greifen müssen, wenn sie ihre Angehörigen wiedersehen wollen.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Berliner Börse.

Berlin, 4. Febr. **(Funkspruch.)** Die heutige Börse eröffnete zur allgemeinen Ueberraschung in überwiegend schwächerer Haltung. Nachdem sich im vorbörslichen Freiverkehr eine außerordentlich feste Stimmung geltend gemacht hatte und Siemens 6 Prozent, Farben 2,25 und A.E.G. 1,50 Prozent über den gestrigen Schlußkursen genannt wurden, waren die ersten Kurse gegenüber der Vorbörse ausgesprochen schwach, während die Tendenz gegenüber den gestrigen Schlußkursen als uneinheitlich zu bezeichnen war. Die Spekulation wurde dadurch verstimmt, daß sich auf fast allen Gebieten stärkerer Verkaufsdruck bemerkbar machte. Auch war man bezüglich der heutigen Diskontentscheidung durchaus unsicher geworden und befürchtete, daß eine Diskontsenkung überhaupt ausbleiben würde, doch scheint diese Skepsis durchaus unbegründet zu sein. Auch der schwache Neuyorker Börsenschluß sowie schwächere Londoner Kursmeldungen wirkten zurückhaltend. Gleichfalls war man dadurch verstimmt, daß die Geldsätze nach dem Ultimo immer noch nicht nachgegeben haben und die Nachfrage nach Geld heute ziemlich stark war. Am Devisenmarkt lag die Mark in Erwartung der Diskontermäßigung etwas schwächer. Kabel—Berlin 4.1880, London—Berlin 20.36⅞.

Im weiteren Verlauf lähmte die Unsicherheit über die heutige Diskontentscheidung der Reichsbank die Unternehmungslust. Nach einer anfänglichen leichten Befestigung gab das Kursniveau gegen ½2 Uhr überwiegend nach.

Am Privatdiskontmarkt machte sich heute etwas stärkere Nachfrage geltend. Der Satz blieb unverändert 6 Prozent.

Die Börse schloß relativ widerstandsfähig, doch lag das Geschäft weiter unter dem Druck der Ungewißheit der Diskontfrage. Der Rückgang der Farbenaktie um 2,37 Punkte und der Bemberg-Aktie um 9,5 Punkte infolge der Einlegung eines weiteren Tages in der Woche als Feierschicht beeinträchtigte die Stimmung.

Frankfurter Abendbörse.

Ruhig.

Frankfurt, 4. Febr. (Drahtbericht.) Die Abendbörse verlief außerordentlich ruhig und sehr zurückhaltend, da die Frage der möglichen Reichsbankdiskontermäßigung während der ganzen Börsenzeit nicht zu klären war. Immerhin ist die Börse zuversichtlich gestimmt, so daß, von einzelnen Spezialbewegungen ausgehend, gegenüber dem Berliner Schluß eine mäßige Erholung zu verzeichnen war. Im Verlauf setzte vorübergehend das Geschäft etwas lebhafter ein, da plötzliche Gerüchte von der Diskontermäßigung wissen wollten. Das lebhafte Geschäft ebbte aber sofort wieder ab, als eine Bestätigung dieses Gerüchtes nicht zu erhalten war. Der Schluß war behauptet. Nachbörslich Farbenindustrie 172, Siemens 291,50, Schuckert 194, Aku 125, A.E.G. 183, Stahlverein 105,75, Reichsbank bei besonders lebhaften Umsätzen 315,5.

Anleihen: Altbesitz 53, Neubesitz 8,85, 4proz. Dt. Schutzgebiete 3,20.

Bankaktien: Allgem. Dt. Creditanst. 127, Barmer Bankverein 130, Bayr. Hyp.- u. Wechselbank 149,25, Commerz- u. Privatb. 161, Darmst. u. Nationalb. 244, Deutsche Bank und Diskonto-Gesellsch. 153,5, Dresdner Bank 155,5, Reichsbank 314,75.

Bergwerks-Aktien: Buderus 78, Gelsenk. 143, Harpen 142, Kaliw. Aschersl. 213, Westeregeln 226, Klöcknerwerke 108,5, Mannesmannröhren 108,75, Mansfelder Bergbau 113, Oberschles. Eisenb. 83,5, Phönix Bergbau 106, Rhein. Braunk. 252, Rhein-Stahl 122,5,

Transportwerte: Hapag 109,25, Nordd. Lloyd 109,25.

Industrie-Aktien: Aku 125, A.E.G. Stammaktien 183,12, Zement Heidelberg 118, Dt. Erdöl 109,75, Dt. Goldscheideanst. 152, Dt. Linoleumwerke 257,5, Elektr. Licht u. Kraft 176,5, J.-G. Farben 172, Felten u. Guilleaume 131, Gesfürel 179,5, Goldschmidt Th. 75,5, Junghans Gebr. 46,25, Lahmeyer 175, Metallges. 115,5, Rütgerswerke 82,5, Siemens u. Halske 291,5, Thür. Lief. Gotha 103,5, Bayß u. Freytag 88,25, Zellstoff Waldhof 208.

Märkte

Berlin, 4. Febr. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die mangelnden Absatzmöglichkeiten, die die amerikanischen Märkte auf dem europäischen Kontinent zur Zeit haben, andererseits die Einwirkung der wachsenden Konkurrenz Rußlands auf die Weizenweltmärkte haben jenseits des Ozeans eine Verflauung bewirkt, die sich bis zu 50 Cents ausdehnte und die dementsprechend auch auf den innerdeutschen Verkehr Einfluß nehmen mußte. Auffallenderweise hat die Preislage in heimischem Weizen bei Eröffnung heute einen weiteren Abschlag nicht erfahren, denn man muß berücksichtigen, daß die Notierungen, wie sie heute amtlich einsetzten (minus 2.50 Rm.), bereits gestern nachbörslich gehandelt wurden. Auch Roggen, der vom Inland stark angeboten wird, für den man heute andererseits Stützungskäufe nicht wahrnehmen konnte, notierte schwächer. Futtergetreide weiterhin ohne Geschäft und matt.

Berlin, 4. Februar. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk., 76—77 Kg. 236—239, März 249—250.50, Mai 261—262, Juli 271; matter. Roggen: Märk., 72 Kg. 157—163, Warthe und Netze, 73 Kg., 171 Parität cif Berlin bez., März 175 u. Br., Mai 183—184 u. Br., Juli 185—185.50 u. G.; matt. Gerste: Braugerste 160—170, Futter- und Industriegerste 140 bis 150; ruhig. Hafer: Märk. 125—135.50, März 140.50, Mai 148.25, Juli 152.50 u. Br. bis 151.25; matter. Mais: Plata 163—164, Rumänen 145; etwas matter. Weizenmehl 28.25—34.75; schwächer. Roggenmehl 21.25—24.75; ruhig. Weizenkleie 8.25 bis 8.75; still. Roggenkleie 8—8.50; still.

Chicago, 4. Febr. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest. März 115—115⅛ (113⅜—113¼), Mai 119⅝—119¾ (118—117⅞), Juli 121⅜—121½ (119¾ bis 119⅝), Septbr. 123¾—123⅞ (122⅛—122). — Mais: Tendenz fest. März 88⅜ (86⅛), Mai 92 (89⅞), Juli 93¾ (91⅞), Sept. 93⅝ (92⅛). — Hafer: Tendenz fest. März 44½ (43½), Mai 45⅞ (44⅞), Juli 45¼ (44⅛). — Roggen: Tendenz fest. März 85¼ (83⅛), Mai 85½ (83¼), Juli 86¼ (84¼), Sept. 87 (85¾). (Alles in Cents je Bushel.)

Bremen, 4. Febr. **Baumwolle.** Schlußkurs: American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 17.41 Dollarcents.

Berlin, 4. Febr. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170.25 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 194 Rm., Reinnickel, 98—99 % 350 Rm., Antimon-Regulus 59—62 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 50.75—61.75 Rm.

Bühl, 3. Febr. **Schweinemarkt.** Aufgefahren 181 Ferkel, 36 Läuferschweine. Verkauft wurden 173 Ferkel und 28 Läuferschweine. Der niederste Preis für Ferkel war 65, der mittlere 85, der höchste 105 Rm.; für Läuferschweine war der niederste Preis 125, der mittlere 160, der höchste 210 Rm. das Paar.

Stuttgart, 4. Febr. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 46 Ochsen: a) 50—52, b) 44—48; 337 Bullen: a) 50—52, b) 45—48; 215 Kühe: a) 41—45, b) 30—38, c) 23—25, d) 18—22; 242 Färsen: a) 52 bis 55, b) 46—49, c) 44—45; 945 Kälber: b) 76, c) 65 bis 70, d) 58—63; 1675 Schweine: a) 82—83, b) 82 bis 83, c) 82—84, d) 81—82, Sauen 60—69 Rm. — Tendenz: Ueberall mäßig belebt, großer Ueberstand.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 4. Febr. (Deutscher Kursfunk.)

Oele: Ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen. Leinsaat La Plata cif Hamburg per Februar 20.55 hfl., per März 20.60 hfl.

Kaffee: Brasilterminmarkt eröffnete heute mit bis ½ Pfg. niedrigeren Preisen. Die vorliegenden Brasilofferten lauten unverändert. Wegen der geringen Vorräte in Santos ist es den Exporteuren schwer, die vom Konsum gewünschten Kaffees zu liefern und drängen daher auf längere Lieferungsfristen. Lokopreise unverändert. — Gewaschene Kaffees stetig bei gutem Geschäft. Preise unverändert.

Schmalz: Fest. Americ. Steamlard 26.25 Dollar transf. Purelard in Tierces, div. Standmarken 26.50 bis 27 Dollar transf. In Firkins je 50 Kilo netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilo netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke „Kreuz" 31.25 Dollar transf.

Zucker: Tendenz freundlicher, Geschäft jedoch weiter klein. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 9,7½ bis 9,8¼ sh, dito per April—Juni 9,7½ bis 9,8¼ sh, dito per Juli—August 9,11¼—10,0 sh.

Reis: Ruhiges Geschäft. Burmahreis LRC loko notierte 13,4½ sh. Die übrigen Sorten liegen im Preise alle unverändert.

Kakao: Stetig. Accra-Kakao, Neuernte, loko 43,6 bis 44,6 sh, dito per Februar—März 44,0 sh cif, dito per März—April 45,0 sh cif. Superior Epoca Arriba per Februar—März 66,6 sh cfr., Superior Sommer-Arriba per März—Mai 68,0 sh cfr. Deutscher Plantagenkakao, je nach Qualität, loko 44,8 bis 46,0 sh. Sonst unveränderte Preise.

Baumwolle: Ruhiger. American Universal Standard Middling loco 17.50 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine comra Stand. I 4.75 Pence per lb. Bremen Klausel II 5.70 Pence per lb.

Devisen.

Berlin, den 4. Februar 1930

	Geld 4. 2	Brief 4. 2.	Geld 3. 2.	Brief 3. 2.
Amsterd. 100 G.	167.90	168.24	167.72	168.06
Buen.-Air. 1 Pes.	1.629	1.633	1.654	1.658
Brüssel 100 Blg.	58.26	58.38	58.24	58.36
Oslo 100 Kr.	111.71	111.93	111.69	111.91
Kopenh. 100 Kr.	111.85	112.07	111.83	112.05
Stockh. 100 Kr.	112.26	112.48	112.21	112.43
Helsgfs 100 f. M.	10.517	10.537	10.51	10.53
Italien 100 Lira	21.90	21.94	21.885	21.925
London 1 Pfd.	20.342	20.382	20.337	20.377
Neuyork 1 Doll	4.184	4.192	4.181	4.189
Paris 100 Frcs.	16.405	16.445	16.405	16.445
Schweiz 100 Fcs.	80.735	80.895	80.63	80.79
Spanien 100 Pes.	55.59	55.71	55.69	55.81
Japan 1 Yen	2.058	2.062	2.058	2.062
Rio de J. 1 Milr.	0.478	0.480	0.477	0.479
Wien 100 Schill.	58.87	58.99	58.855	58.975
Prag 100 Kr.	12.377	12.397	12.37	12.39
Jugosl. 100 Din.	7.368	7.382	7.363	7.377
Budp. 100000 Kr.	73.11	73.25	73.08	73.22
Bulgar. 100 Leva	3.024	3.030	3.024	3.030
Lissab. 100 Esc.	18.78	18.82	18.74	18.78
Danzig 100 Gl.	81.32	81.48	81.32	81.48
Konstan. 1 t. P.	1.943	1.947	1.958	1.962
Athen 100 Drch.	5.405	5.415	5.42	5.43
Canada 1 k. D.	4.138	4.146	4.135	4.143
Uruguay 1 Peso	3.786	3.794	3.796	3.804
Kairo 1 ägy. Pf.	20.86	20.90	20.86	20.90
Island 100 i. Kr.	91.61	92.09	91.94	92.12
Reval	111.40	111.62	111.40	111.62
Riga	80.52	80.68	80.47	80.63
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 4. Februar

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr.

Alles zirka

Adler Kali	—	Wintershall	204
Badenia Druck.	100	Kammerkirsch	40
Maschinen Wein	—	Karlsr. Lebensv.	250
Burbach	185	Moninger Brauerei	150
Brown Boveri	130	Rastatter Waggon	13
Dtsch Lastauto	—	Rodi & Wienenbgr.	37
Dtsch. Petroleum	61	Spinnerei Kollnau	40
Gasolin	—	Spinnerei Offenbg.	80
Itterskraftwerke	17	Karlsr. Maschinen	—
		Zuckerwaren Speck	*) G

*) G = gesucht.

Der Kaiserhof nach der Umgestaltung

AM MARKTPLATZ

Der Kaiserhof, der Hauptausschank der bekannten Brauerei Hoepfner, Ecke Karl-Friedrich- und Hebelstraße, gehört mit zu den ältesten und bekanntesten Gaststätten der Stadt Karlsruhe. Einen besonderen Aufschwung bekam der Kaiserhof durch den Markt, der früher in allernächster Nähe des Gasthauses auf dem Platz vor dem Rathaus abgehalten wurde. Aber auch nach der Verlegung des Marktes wußte sich der Kaiserhof sein Renommee als gut geführte Gaststätte zu wahren.

Die Frequenz wurde so stark, daß die vorhandenen Räumlichkeiten im unteren Stockwerk bei weitem nicht mehr ausreichten. So entschloß man sich dann zu einer Erweiterung der Gaststätten. Der ganze zweite Stock, in dem sich Büroräume anderer Firmen befanden, wurden in den Wirtsbetrieb einbezogen und dementsprechend umgebaut. Vom Eingang in der Karl-Friedrichstraße — für die unteren Lokalitäten befindet sich noch ein Eingang in der Hebelstraße — führt eine bequeme Treppe zu den oberen Lokalitäten. Am oberen Ende des Treppenaufganges wurde eine kleine Garderobe eingebaut. Der große Wirtschaftsraum, der sich über die ganze Front des Gebäudes erstreckt, enthält ein großes Büfett, von dem aus Aufzüge direkt nach der Küche führen.

Nach der Hebelstraße zu befindet sich ein weiteres, sehr geschmackvoll eingerichtetes Lokal. Die Architektur ist so getroffen, daß durch Schiebetüren das Lokal in drei Einzelräume abgeteilt werden kann.

Die Inneneinrichtung ist stilvoll und verrät Gemütlichkeit und Behaglichkeit. Dieser Eindruck wird verstärkt durch zahlreiche altbadische Trachten- und Militärbilder. Damit soll wohl auch angedeutet werden, daß die Entstehung des Kaiserhofes auf die gute alte Zeit zurückzuführen ist. Als sehr gut gelungen darf auch die Beleuchtung der neuen Lokale bezeichnet werden, die nach den neuesten Errungenschaften der Lichttechnik ausgeführt worden sind. Anschließend an die Wirtschaftsräume befinden sich die hygienisch und sanitär eingerichteten Toiletten.

Die Erweiterung des Wirtschaftsbetriebes ging Hand in Hand mit einer erheblichen Vergrößerung der Küche und Erweiterung einer ebenfalls modern eingerichteten Wurstküche für die eigenen Schlachtungen des Gasthauses. Ebenfalls wurden auch die unteren Lokale einer allgemeinen Renovierung unterzogen.

Die Leitung des gesamten Betriebes liegt in den bewährten Händen der Eheleute H. Ried, die seit dem Jahre 1920 den Wirtschaftsbetrieb inne haben und welche besonders darauf Wert legen, daß auch in den neuen Lokalen Speise und Getränke in bester Qualität und zu billigen Preisen verabfolgt werden.

Zur Beleuchtung wurde u. a. die bekannte P.H.-Leuchte verwendet und zwar in interessanten Sonderausführungen in Verbindung mit eigens für diese Leuchten geschaffenen Kronleuchtern, welche die bekannten Vorteile der P.H.-Leuchten, nämlich günstigste Lichtverteilung, gänzliche Blendungsfreiheit und große Stromersparnis voll zur Geltung kommen lassen.

Im Klubzimmer ist die P.H.-Hängeleuchte mit einem interessanten Spiraldecor auf den Schirmen zur Verwendung gelangt. Diese rotgoldenen Spiralen geben ein besonders weiches Licht und wirken dekorativ ohne die Sachlichkeit der P.H.-Leuchte zu stören. Die P.H.-Leuchten, ebenso wie die eigens angefertigten Wandarme wurden von der Firma C. F. Otto Müller, hier, geliefert.

Platten-Spezialgeschäft
OTTO BRÄNDLI
KARLSRUHE
Gottesauerstr. 10, Telephon 2455
Empfiehlt sich in der Ausführung von
Wand- und Boden-Plattenbelägen
jeder Art bei BILLIGSTER BERECHNUNG

Die Beleuchtung im „Kaiserhof" lieferte
C. F. Otto Müller
KARLSRUHE
Eigene Fabrikation —
Spezialität: T-H Lampen

Möbel gut bürgerliche Einrichtungen
sowie Einzelstücke jeder Art
Einrichtungen von Hotels Wirtschaften und Kaffees
Zahlungserleichterungen
— Franko Lieferung —
Karl Ehrfeld
Zähringerstraße 74

K. GÖSSEL
Baumaterialienhandlung
Karlsruhe i. B. \ Kriegstraße 97
Fernsprecher Nr. 6938 und 6939
Spezialgeschäft i. Boden- u. Wandplattenbelägen

Tapeten-Spezialhaus
Rieger & Matthes Nchf.
Inh. Alb. Niegel u. Richard Becker
Kaiserstr. 186, am Kaiserplatz :: Fernruf 1783
Reiche Auswahl in geschmackvollen Mustern
Tekko / Salubra / Wandstoffe
Tapeten älteren Jahrgangs zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ludwig Lohnert
Heizungs- u. sanitäre Anlagen
Fernspr. 3662 KARLSRUHE Goethestr. 24
Gegründet 1904
Neuanlagen und Reparaturen!

Karl Lohmann
Ingenieur
Elektrotechnisches Geschäft
Büro: Herrenstraße 54 Tel. 4559
Projektierung und Ausführung elektr. Licht- u. Kraftanlagen jeder Art u. Größe.
Lager elektrischer Beleuchtungskörper.

Hermann Allmendinger
vormals E. & H. ALLMENDINGER
Seit 1862 bestehendes, größtes und leistungsfähigstes
Gipser- u. Stukkatur-Geschäft
Karlsruhe i. B.
Melanchthonstraße 2 — Telephon Nr. 550
200 Beschäftigte
Kurzfristige Arbeitsausführungen

WEISSE WOCHE

Handtücher weiß Gerstenkorn, abgepaßt per Stück Mk. 1.— 80 ₰ 50 ₰ **20 ₰**
Gläsertücher prima Qualität, fertig gesäumt per Stück Mk. 1.— 80 ₰ **20 ₰**
Wäschetuch Ia Qualität per Meter Mk. 1.20 1.— 70 ₰ 50 ₰ **30 ₰**
Bettdamaste weiß und bunt, 130 cm breit per Meter Mk. 3.— 2.80 2.50 1.80 1.30 **80 ₰**
Bettbarchente prima Qualitäten per Meter Mk. 2.50 1.80 **1.35**

Ganz besonders preiswert: Ein Posten

Herrenkleiderstoffe 35.-
Ia. Fabrik., Kammgarne (Wolle) 3,30 m f. kpl. Anz. ℳ 40.-

Auf alle anderen Artikel **10% Rabatt**

Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse.

Arthur Baer, Kaiserstraße 133
Eingang Kreuzstraße — gegenüber der kleinen Kirche.
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.
Ratenkaufabkommen.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Juni 1929 unt. Nr. 18 082 bis mit Nr. 21 888 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder b. längstens 8. Februar 1930 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, den 31. Januar 1930.
Städt. Pfandleihkasse.

Waren-Lieferung

Der Bedarf d. Städt. Fürsorgeamts, des Stadtjugendamts und der städt. Fürsorgeanstalten für die Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1930 an Bekleidungsstücken, Wollwaren, Leibwäsche, Stoffen u. Schuhwerk wird hiermit zur Vergebung an Karlsruher Firmen öffentlich ausgeschrieben. Der Bedarf für die Zeit vom 1. 10. 1930 bis 31. 3. 1931 wird evtl. s. Zt. an die berücksichtigt. Anbieter dieser Vergebung freihändig zu den Angebotspreisen vergeben.

Angebote, die den Vergebungsbedingungen entsprechen müssen sind bis **Freitag, d. 28. Febr. 1930, mittags 12 Uhr,** beim Städt. Fürsorgeamt, Amalienstr. Nr. 35, Lagerverwaltung (im 2. Hof) einzureichen.

Vergebungsbedingungen und Warenverzeichnis können im Zimmer 63 des Städt. Fürsorgeamts eingesehen oder zum Preise von 50 Pfg. bezogen werden.

Städt. Fürsorgeamt. Direktion.

Preiswert
Handkäse
Ia speckige Ware
10 Stück **30 ₰**
Kiste 60 St. **1.75**
Allgäuer Butter
¼ Pfd. **50 ₰**
Allerfeinste **Tee-Butter**
¼ Pfd. **55 ₰**
Pfankuch

Amtliche Anzeigen

Gebäudesondersteuer betr.

Die zehnte Monatsrate der Gebäudesondersteuer für das Rechnungsjahr 1929 (Rate für Januar 1930) ist bis spätestens **5. Februar 1930** zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht beglicht, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu zahlen und außerdem Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht mehr.

Stadthauptkasse.

Versteigerungen

Die Gemeinde Graben versteigert am **Dienstag, den 11. Februar, vormitt. 9 Uhr,** in ihrem Rathaussaal:
11 Eichen I.—V. Kl. (darunt. über 4 Fm.), 225 Forlen I.—V. Kl. (darunt. über 2 Fm.) aus den Abteilungen 2, 10, 14, sowie vom Dürrholz. Losauszüge sind im Rathaus erhältlich.

Der Gemeinderat.

Stamm- und Brennholz-Versteigerungen

des Forstamts Karlsruhe-Hardt.

1. **Montag, 10. Februar,** i. d. Rose, Eggenstein, mittags 12 Uhr: Abt. III. 7a. b. 15 (Förster Karl Hetz, Eggenstein) Brennholzster: 1 eich., 1 hainbuch., 179 forl. (Bäckerholz); Abt. III. 1, 2. 4. 5. 8. 9. (Förster Fritz Hetz, Eggenstein) Brennholzster: 8 buch., 5 eich., 1 akaz., 264 forl., 9 lbh.-, 125 erl. Reisprügel.
2. **Mittwoch, 12. Februar, 9 Uhr vorm.,** Anker, Blankenloch, Forlenstammholz: fm 53 I., 23 II., 43 III., 4 IV. Kl.
3. **Mittwoch, 12. Februar, mittags 1 Uhr,** Schwanen, Friedrichstal, Abt. IV. 19a. 22—24, 27—31 (Förster Morlock, Stutensee) Brennholzster: 6 hainbuch., 296 forl., 13 forl. Reisprügel.
4. **Donnerstag, 13. Februar, morgens 9 Uhr,** Schützenhaus bei Karlsruhe, Forlenstammholz: fm 109 I., 104 II., 90 III., 9 IV. Kl. — Maßlisten für alles Stammholz vom 6. Februar und weitere Auskunft durch das Forstamt.

Schichtholz-Versteigerung.

Das Forstamt Herrenwies in Forbach versteigert am **Mittwoch, den 12. Februar 1930, nachmittags 1 Uhr** im Gasthaus zum Auerhahn in Herrenwies: 570 Ster Buchenscheiter, -Prügel und -Reisprügel; 1000 Ster Nadelscheiter und -Prügel. Das Holz zeigt vor: Förster Merkel in Herrenwies, Bauknecht und Herzog in Hundsbach und Bittmann in Erbersbronn.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Bietigheim, Amt Rastatt, versteigert am kommenden **Donnerstag, den 6. Februar 1930,** nachmittags 2 Uhr beginnend, im Dammwald, Zusammenkunft im Hiebschlag, nachgenannte Hölzer:
22 Eichen von 2,74 Fstm. abwärts,
27 Eschen von 1,57 Fstm. abwärts,
35 Erlen von 0,87 Fstm. abwärts.
Anschließend an der Federbach 33 Stück schöne Pappeln von 1,01 Fstm. abwärts.

Am **Samstag, den 8. Februar 1930,** Beginn vormittags 10 Uhr, im Hardtwald, Zusammenkunft Malscherweg, Waldeingang:
185 Stück Forlen-Abschnitte 1.—4. Kl. von 1,85 Fstm. abwärts,
26 Stück Fichten 5.—6. Klasse von 0,25 Fstm. abwärts,
50 Stück Baustangen 2.—5. Klasse,
15 Stück Hopfenstangen 1.—2. Klasse,
20 Stück Baumpfähle,
wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden. Holz-Auszüge für beide Steigerungstage können auf rechtzeitige Bestellung angefertigt werden und werden vor Beginn der Steigerung an die Besteller abgegeben. (5038a)

Bietigheim, den 30. Januar 1930.
Der Gemeinderat.
Rittler, Bürgermeister.

In bester Geschäftslage der Kaiserstraße, Entresole — 1 Treppe hoch
Büroräume
mit Wohngelegenh. (für alleinst. Herrn) evtl.
Lagerräume
zu geschäftl. Zwecken oder auch bestens geeignet für
Anwaltspraxis
per sofort od. auch für späteren Termin zu vermieten. Näheres
Kaiserstraße 185, 2 Treppen (zwischen Herren- und Waldstraße).

Großes Lagerhaus
mit großen Büroräumen, modern eingerichtet, zirka 1700 qm Fläche
Herrenstraße 9
zu vermieten. Näheres durch **Ludwig Homburger, Zirkel 20, Telefon 1836.**

2- und 3 Zimmerwohnungen
neuzeitlich eingerichtet, auf 1. April 1930 in Karlsruhe-Bulach, Kirchfeldstraße 51, zu vermieten. Näh. Breitestraße 95. Telephon 3138.

Zu vermieten

Baden mit 4 Zimmerwohng.
auch für Geschäftsstellen geeign., evtl. auch getrennt, nächst. Nähe Karlstr., ab 1. April anderweitig zu vermieten.
Walther Hermsdorf, Auslandszahnarzt, Bahnhofstraße 9.

Mietgesuche

Dauermieter sucht
2-3 Zimmer-Wohnung
mit Bad; auch Neubau Angebote mit Preis unter Nr. 1375 ins Tagblattb. erbet.

Alleinst. Frau sucht
1-3 Zim.-Wohn.
per 1. April. Angeb. unter Nr. 1538 ins Tagblattbüro erbeten.

Mehrere möbl. und leere Zimmer gesucht.
Büro Dietz, Akademiestr. 40, II.

Vorgeschrittener
Klavierspieler sucht sofort tüchtigen Lehrer Diese paar Zeilen genügen um Sie rasch zum Ziele zu führen wenn sie im Karlsruher Tagblatt veröffentlicht sind

Empfehlungen

Perf., gut empfohl.
Näherin
such. noch einige Kunden in od. außer dem Hause bei billigst. Berechnung.
Lena Wallmann, Goethestraße 12, IV.

Spiegel werd. belegt, neue u. alte, rasch u. bill., innerh. 2 Tagen.
Spiegelbelegaustalt Ruf, Waldhornstr. Nr. 19, Stb., II.

Perf. Weißnäherin
empfiehlt sich in allen einschlag. Arbeiten bei billigster Berechnung. Angeb. unt. Nr. 1512 ins Tagblattbüro erb.

Von Groß-Lackfabrik
Vertreter
gesucht, der bei Wiederverkäufern (Drogisten, Farbenhändler usw.) eingeführt und durchaus branchekundig ist, für **Nord- und Mittel-Baden,** evtl. mit Lagerhaltung.
Angebote mit Bild unter H. D. 8381 befördert **Rudolf Mosse, Hamburg 1.**

4 Vertreter gesucht
Ich suche für eine 14tägige Versicherungszeitschrift Vertreter, bereise ganz Deutschland. Herren, die unabhängig sind, bessere Privatkundschaft besuchen können, wollen unter Vorlage eines Ausweises sich melden von 2—4 Uhr:
Akademiestraße 40, I. Etage.

Schreib- u Büromaschinen
liefert neu und gebraucht. Reparaturen prompt und billig.
Curt Riedel & Co Karlsruhe
Waldstr. 6. Tel. 2979. Gegr. 1910.
Spezialhaus für Bürobedarf.

Die großen Nachbestellungen bezeugen die Zufriedenheit unserer Kundschaft und ermöglichen uns, den **9. u. 10. Waggon** dieser weit unter Tagespreis angebotenen Ware hereinzunehmen

Eier

Fachmännisch durchgearbeitet
10 Stück schwer **1.00** Mark
10 Stück extra schwer **1.20** Mark

Pfannkuch
5% Rabatt
Abgabe solange Vorrat!

Fräulein
26 Jahre, ev., hübsche schlanke Erscheinung, tüchtig im Haushalt u. Geschäft, m. kompl. Aussteuer, sucht, da es ihr an pass. Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege netten, gebild. Herrn in gesicherter Stellung zw. ehelicher Verbindung kennen zu lernen.
Ernstgem. Zuschriften mit Bild, welch. zurückgef. wird, unter Nr. 1445 ins Tagblattbüro erbeten.

Aufwertungshypotheken.
Der Termin der Rückzahlung dürfte bei Aufwertungshypotheken über den 1. Jan. 1932 nicht verlängert werden. Es empfiehlt sich daher die Gelder zur Ablösung rechtzeitig zu sichern. Zur Bechaffung und näheren Auskunft stehe zur Verfügung.
Joseph Liebmann, Bankgeschäft, Karlsruhe, Kaiserstraße 221. Tel. 75 und 76.

Zu verkaufen

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen,
schöne, mod. Form, in prima Qualität u. großer Auswahl sehr billig zu verkaufen. Weitgeh. Zahlungserleichterung. Ratenkaufabkommen.
Sikler, Möbellager und Schreinerei, Ludwig-Wilhelmstr. 17.

4 Lederstühle
42 ℳ, dunkl. eich. Ausziehtisch m. 4 Lederst. 140 ℳ, vol. Ausziehtisch mit 4 Stühlen 80 ℳ, vol. Bücherschrank 100 ℳ, Dipl.-Schreibtisch 70 u. 115 ℳ Vertiko 50 ℳ, Trumeau 40 ℳ, vol. Büfett 150 ℳ, 1türige Schränke 20, 25, und 35 ℳ, schöne 2türige Schränke 45 u. 50 ℳ, 1tür. vol. Spiegelschr. 95 ℳ, 2tür. hellerch. Spiegelschrank 120 ℳ, Waschkommode mit Spiegel u. Marmor 80 ℳ, einfache Waschkommod. 18, 20 u. 25 ℳ bei Eugen Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Mod. elegantes
Gesellschaftskleid
br. Seide, Gr. 44, für 40 ℳ zu verk. Parkstraße 5, III. Ziegler.

Weiß. Gasherd
4 Fl. mit Backofen, in sehr gut. Zustand, billig zu verkaufen. Bürgerstr. 21, 1. Hof.

Gaswandbadeofen m. Raumheiz. und weiß. Wanne billig zu verk. Hirschstraße 124, II. Nur 11—1 Uhr.

Gut erh. Schrank
Tisch sow. Waschmangel zu verk. Angeb. u. Nr. 1535 i. Tagblattb.

Gut erhalt., 4löch.
Gasherd
mit Tisch sehr billig zu verkaufen. Nelkenstr. 17, IV. r.

Pianos
mehrere gebrauchte, in tadellosem Zustand, empfiehlt unter Garantie von **450 Mk.** an
Heinr. Müller
Klavierbauer
Schützenstraße 8

„Sorgt nicht-
was noch an Wäsche fehlt, kaufen wir während der **Weissen Woche!"**
Mutter hat Recht. Sie weiß aus praktischer Erfahrung, daß gute Aussteuerwäsche jetzt besonders billig ist-!

Eine besondere Kaufgelegenheit!
Unsere **Restbestände** in
Winter-Mänteln
nur hochwertige Qualitäten, ganz gefüttert, vorwiegend reich mit Pelz garniert

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
6.75	16.75	29.75	49.75

HETZ HERMANN KARLSRUHE

Massagen
Gesichtspflege in und außer dem Hause
Frida Dörr ärztlich geprüft
Lammstr. 15 (Friedrichspl.) Tel. 6841

Geschäftshaus
im Zentrum der Stadt gelegen, Vorderhaus mit Ladenlokalität, Hintergebäude mit 2 Etagen, Hofraum und ca. 200 qm Fabrikationsräume für alle Zwecke geeignet, umständehalber zu verkaufen oder zu vermieten.
Ernstliche Reflektanten erhalten Auskunft unter Chiffre 1444 i. Tagblattb.

Gebrauchte
Musik-Apparate
führende Marken, sehr billig, bei bequemster TEILZAHLUNG
(Elektrische Schrankapparate von Mk. 125.- ab.)
Garantie f. Qualität. - Unverbindl. Vorführung.
MUSIKHAUS **Schlaile**
Kaiserstraße 175

Gut erhaltenes
Maskenkostüm
Gr. 42, zu kaufen ges. Angeb. m. Preisang. u. Nr. 1532 i. Tagbl.

Ein großer
Flügel-Kaktus
weg. Platzm. billig zu verkauf. Klauprechtstraße 37, III. links.

Pianos
in erstkl. Ausführung zu billigen Preisen. Teilzahlung, Umtausch älterer Instrumente
Pianohaus Ph. Hottenstein Sohn, Sofienstraße 8.

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel
Nowackanlage 13 Telefon 5859
Beginn neuer Kurse!
Einzelunterricht jederzeit.

Abonnenten inserieren vorteilhaft im Karlsr. Tagblatt.

Junge Dackel
selten schön, von edelster Abstamm., in nur gute Hände preiswert abzugeb. Brodführer, Sofienstraße 49, II.

Unterricht Französin
(Paris) geprüfte Lehrerin, gibt Stunden.
Mlle. Bonningue Westendstr. 67, III.

Wer nimmt teil an Vorbereitung zur Ablegung der
Obersekundareife
auf Oktober d. J. Unterricht durch Spezialkräfte. Angeb unter Nr. 1537 i. Tagblattb.

Welcher Goethe-Primaner erteilt **Nachhilfe in Latein?** Angeb. unt. Nr. 1534 ins Tagblattbüro erb.

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235 (nächst d. Hirschstr.)
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht Anmeld. jederzeit

Kapitalien

600 Mark
v. Beamtenwitwe auf 1 Jahr geg. monatl. Rückzahl. von 50 ℳ gef. Sicherh. vorhand. Angeb. unt. Nr. 1536 ins Tagblattbüro erb.

5000 Mark
1. Hypothek. auf 4—5 Jahre fest gesucht. Angeb. unt. Nr. 1533 ins Tagblattbüro erb.

Auto, Lastwagen
Maschinenanlagen usw. kauft zum Abbruch.
Eisen- u. Metallverwertung Karlsruhe,
Marie-Alexandrastraße 15. Tel. 7317.

Abschlag
Delikateß-**Sauerkraut**
Pfund **12** Pfennig
Dazu:
Bayerisches **Rauchfleisch** gut durchwachsen
½ Pfd. **1.-**
Pfankuch